



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

289 (27.6.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204131)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich drei ins Haus gebracht Mark 60.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 180.—. Einzelnummer Mk. 1.50. Postfachkonto Nr. 17500 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle L. S. Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweifach.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 2.— ausw. Mk. 10.—. Stellengef. u. Sonst. Anz. 20%. Nachl. Ref. Mk. 30 ausw. Mk. 36. Annahmeschluss: Mittwoch vorm. 7 1/2 Uhr, Abends 12. Nachm. 7 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben u. keine Verantwortlichkeit. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersparnissen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Gärten. Wandern u. Reisen.

Auf der Suche nach den Mördern.

Nachforschungen.

(Berlin, 27. Juni.)

Oberregierungsrat Dr. Weiß machte noch interessante Mitteilungen über zwei gestern erfolgte Verhaftungen. So wurde gestern der Begründer und Vorstehende des Bundes gegen die Ueberhebung des Judentums, ein gewisser Müller-Hausen verhaftet, eine Persönlichkeit, mit der sich die politische Polizei schon seit langem beschäftigt. Noch interessanter ist die Wiedererhaftung des Studenten Fleisch. Dieser Student hatte bekanntlich kurze Zeit nach Bekanntwerden der Mordtat sich Einlaß in das Reichstagsgebäude verschafft und dem Abgeordneten Helfferich einen Blumenstrauß mit einer schwarz-weiß-roten Schleife, die die Aufschrift enthielt: „Dem Retter der deutschen Ehre“ überreicht. Fleisch war zunächst von der Polizeiwache des Reichstagsgebäudes verhaftet, später aber vom Polizeipräsidium wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Gestern ermittelten Beamte sehr belastendes Material über Fleisch. So erfuhren sie, daß Fleisch sehr intim mit Ehrhardt befreundet sein soll. Daraufhin wurden die Beamten, die mit Fleischs Ueberwachung betraut waren, und die Kenntnis davon hatten, daß dieser im Büro der Deutschen Nationalen Volkspartei weilte, beauftragt, Fleisch sofort wieder in Haft zu nehmen.

Zu der Verhaftung Karl Tilleffens sagte Dr. Weiß, daß diese nicht erst auf die Rede Weis hin, sondern auf Grund schwerer Befolgungsmaterialien, das der politischen Polizei vorgegangen war, festgenommen worden sei. Es haben sich verschiedene Zeugen gemeldet, die Tilleffens am Mordtage in Berlin gesehen haben wollen. Als also bei Tilleffens der Verdacht der Täterschaft auftauchte, wurden für diesen sofort telegraphisch die Grenzen gesperrt und außerdem sämtliche Städte und Ortschaften in der Umgebung von Flensburg, wohin Tilleffens Spuren führten, benachrichtigt. Es gelang dann auch, ihn in Flensburg zu verhaften. Gestern früh haben sich nun mehrere Beamte der Berliner politischen Polizei nach Flensburg begeben, um ihn unter strengster Bewachung nach Berlin zu bringen. Tilleffens Vernehmung wird von entscheidender Bedeutung für die weiteren Nachforschungen sein. Man wird nun zunächst Tilleffens dem Oberförster, der bekanntlich eine genaue Beschreibung der Täter abgegeben hat, gegenüberstellen und schon dies wird zeigen, ob Tilleffens der Täter ist. Durch die Auslagen des Oberförsters haben Sachverständige übrigens bereits feststellen können, daß die Täter in einem Opel-Automobil und zwar in einem älteren, großen und kräftigen Tourenwagen geflohen sind. Es werden nun bei allen Garagebesitzern Nachforschungen über einen solchen Wagen angestellt. Zum Schluß sagte Dr. Weiß noch, daß sehr viele polizeiliche Maßnahmen im Gange seien, über die er aber im Augenblick noch nichts sagen könne.

(p) Dresden, 27. Juni. Gestern wurde auf Veranlassung der Regierung General Marder, der frühere Befehlshaber der 4. Reichsmehrdivision, der von seiner Unterhändlerrolle aus den Kaputttagen bekannt ist, von der Dresdner Polizei wegen des Verdachts der Begünstigung monarchistischer Umtriebe verhaftet. Da die Vernehmung durch den Staatsanwalt den Verdacht nicht bestätigte, wurde Marder wieder freigelassen.

(f) Helfsingfors, 27. Juni. Auf Antrag der deutschen Gesandtschaft in Helfsingfors nahm die Polizei auf dem gestern eingelaufenen Dampfer Rügen drei unter dem Verdacht der Beteiligung am Mord an Dr. Rathenau stehende Personen fest, die sich für englische Matrosen ausgaben, die nach Wiborg unterwegs seien. Die Untersuchungen dauern fort.

Hausfuchungen.

Berlin, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Der Chef der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Weiß erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „B. Z.“, daß die Nachforschungen nach den Mördern bis in die kleinsten Details organisiert seien. Im Laufe des gestrigen Tages seien in Berlin mehrere wichtige Verhaftungen vorgenommen worden. Die Haupttätigkeit der Polizei bestehe in der Durchsicht der zahlreichen Drohbriefe, die Dr. Rathenau, besonders in den letzten Wochen, erhalten habe. Die Versuche, die Verfasser dieser Schriftstücke zu ermitteln, nahmen außerordentlich viel Zeit in Anspruch. Wie Dr. Weiß weiter erklärte, haben in Berlin bei politischen Organisationen, insbesondere bei antisemitischen Verbänden, Hausfuchungen stattgefunden. Sehr wichtiges Material ist beschlagnahmt worden. Auch in den Räumen der Organisation „Kobach“ in Wannsee bei Berlin seien ebenfalls wichtige Papiere beschlagnahmt worden.

Wie der „Vol.-Anz.“ mitteilt, ist bei den Hausfuchungen ein umfangreiches Material gefunden worden, das Fingerzeige enthalte, die vermutlich auf die Spur der Täter führen. Die Spur soll auf deutsche sozialistische Verschwörerkreise hinweisen.

Wie der „Vol.-Anz.“ weiter meldet, hat gestern auch im Büro des Landesverbands Berlin der deutschen Nationalen Volkspartei eine Hausfuchung stattgefunden. Der Vorstand der deutschen Nationalen Volkspartei erklärte eine Rundgebung an die Parteimitglieder, in der die erste Behauptung zurückgewiesen wird, daß die Partei für den Mord verantwortlich sei. In der Erklärung heißt es:

„Mit Verbrechen und Mordtaten hat die deutsche Nationalen Partei nichts gemein.“

Die Rundgebung verlangt von der Regierung, daß sie die deutsche Nationalen Volkspartei und die in ihr vereinigten Wähler und Wählerinnen gegen verlogene Behauptungen und Verleumdungen in Schutz nehme.

Der Rücktritt Gesslers gefordert.

(Dresden, 27. Juni. Die sächsische Regierung hat, wie die Dresdener Presse mitteilt, bei der Reichsregierung in einem Telegramm den Rücktritt des Reichswehrministers Gessler gefordert.

Bevorstehender Rücktritt des Reichswehrministers.

(Berlin, 26. Juni. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, soll der Gesundheitszustand des Reichswehrministers Gessler so erschüttert sein, daß mit seinem Rücktritt zu rechnen sei. Die Schwierigkeiten lägen in der Wahl des Nachfolgers.

Da eine Bestätigung der Meldung nicht vorliegt, ist die Nachricht mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Die Reichswehr weist jeden Verdacht zurück.

(Berlin, 26. Juni. General v. Seeckt und Admiral Behnke haben einen Truppenbefehl unterzeichnet, die beiden der Landesverteidigung dienenden Teile unserer Wehrmacht künden ihrem Eid gemäß der Regierung ganz zur Verfügung. Sie weisen alle Versuche, sie in die Parteipolitik hineinzuziehen, und ihre Angehörigen mit dem an Rathenau begangenen feigen Mord in Verbindung zu bringen, weit von sich.

Eine harmlose Aufklärung.

(Berlin, 25. Juni. Der Chauffeur des roten Autos, das an der Mordstelle vorüberfuhr, hat sich auf dem Polizeipräsidium gemeldet. Der Vorgang ist harmlos. Die Insassen des roten Wagens wollten eiligst zur Börse fahren und hatten von dem Attentat keine Kenntnis.

Eisernisch nicht in Berlin.

(München, 26. Juni. Der „Vorwärts“ hatte gemeldet, daß Forstrot Eisernisch, der bekannte frühere Führer der bayerischen Einwohnerwehr und der Organisation Eisernisch, am Samstag, also am Tage der Ermordung Rathenaus, in Berlin mit einem Stab von Orgelführern gemeist habe. Dazu wird den „München. N. N.“ mitgeteilt, daß Forstrot Eisernisch am Samstag in einer Versammlung in Oberhaching bei München im Anschluß an eine Rede des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld eine Ansprache hielt, in der er die Jugend zu treuem Pflichtgefühl und patriotischem Geist ermahnte und die Notwendigkeit völliger Einigkeit und Geschlossenheit betonte. — Nach dieser Feststellung ist es klar, daß Eisernisch nicht mit der Mordtat in Verbindung gebracht werden kann.

Die Trauerfeier.

(Berlin, 27. Juni. (Von unserem Berl. Büro.) Die Trauerfeier im Reichstagssaal wird heute nur kurz sein. Die Ausföhrung der Leiche hat in der Nacht stattgefunden. Man hat, wie bereits an anderer Stelle angedeutet wurde, auf dem Tisch des Hauses vor dem Präsidentenstuhl einen Katafalk errichtet, auf welchem der Sarg, bedeckt mit der Reichsflagge, ruht. Rechts und links davon sind Palmen aufgestellt. Die große Wandelhalle des Reichstages ist schwarz ausgeschlagen. Am Sarge werden, wie auch amtlich schon mitgeteilt wurde, außer dem Reichspräsidenten Herr Bell für den Reichstag und der Abg. Koresl für die demokratische Reichstagsfraktion sprechen. Dann wird der Sarg durch die Wandelhalle über die große Freitreppe zur Siegeströße hinausgetragen werden, wo Truppen der Reichswehr das Ehrenpolier bilden. Dann erreicht die offizielle Trauerfeier ihr Ende. Auf Wunsch der Familie R. ist von einem Leichenzug abgesehen worden. Die Beisetzung in Ober-Schöneweide erfolgt im engsten Familienkreise.

Wie von anderer Seite noch gemeldet wird, wird von der Reichswehr eine Trauerparade abgehalten werden, in derselben Form wie bei der Bestattung eines kommandierenden Generals. Es ist die höchste Ehrung, welche innerhalb der Armee bei der Bestattung eines Würdenträgers des Staates vorgelesen ist. Das Standbild des alten Kaisers soll, entgegen — dem ausdrücklichen Wunsch der Mutter Rathenaus und trotz dem Widerspruch der bürgerlichen Parteien nun doch während der heiligen Trauerfeier verhüllt werden. Das Denkmal wird mit schwarzem Tuch verkleidet und zu einem Obelisk geformt werden.

Die Blätter berichten von unerhörten Rohheitsakten gegen die hochbetagte Mutter des Ermordeten. Sie ist mit einer Flut wütender Schmähe überhäuft worden. Unbekannte Rohlinge haben die alte Dame auch wiederholt an den Fernsprecher gebeten, und ihr dann wüste Beschimpfungen ins Gesicht geschleudert. Die Reichspost hat Vorkehrungen getroffen, daß derlei Vorgänge sich nicht wiederholen.

Halbmaß.

BB. Berlin, 26. Juni. Anlässlich der Beerdigung Rathenaus fliegen morgen Dienstag die Behörden im ganzen Reich Halbmaß.

Eisenbahnruhe.

BB. Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Wegen der am 27. Juni 12 Uhr mittags stattfindenden Trauerfeier für den ermordeten Reichsminister Rathenau wird zur ausdrücklichen Befundung der Anteilnahme der Reichsbahnen Punkt 12 Uhr mittags auf fünf Minuten der gesamte Zugverkehr auf allen Stationen und Strecken stillgelegt. Die Angabe von anderslautenden Zeiten für diese Stilllegung ist unglücklich.

Beginnende Beruhigung.

(Berlin, den 27. Juni.)

(Von unserem Berliner Büro.)

An die große Tragödie, die Walter Rathenaus Ermordung bedeutet, hat sich gestern vormittag im Ausschmückungsausschuß des Reichstages noch ein unerfreuliches Satirspiel geknüpft. Unabhängige und Kommunisten haben hier ihren alten Antrag erneuert, alle monarchistischen Hoheitszeichen aus dem Reichstage zu entfernen. Sie haben insbesondere ihre Teilnahme an dem heutigen Beisetzungsfestlichkeiten davon abhängig gemacht, daß das Standbild des alten Kaisers, welches in der Mitte der Wandelhalle steht, noch bis heute beseitigt werde. Der Reichstagspräsident hat dann, als der Streit mehr und mehr auszuarten drohte, vermittelnd vorgeschlagen, das Standbild für die Trauerfeier verhüllen zu lassen. Das aber haben, nach Beratungen mit ihren Fraktionen, die Vertreter der Demokraten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei abgewiesen. Für die beiden Rechtsparteien war die Stellung ohnehin gegeben. Schließlich haben auch noch die Angehörigen des Ermordeten erklärt, daß sie eine Konstruierung derartiger Zusammenhänge nicht wünschten, worauf dann Herr Crispian versicherte, er würde den Wünschen der Familie Rathenau sich fügen. Dennoch hat man nach solchem Vorspiel — schon weil man der Kommunisten nie sicher sein kann — es für ratsam gehalten, die Trauerfeier aus der Wandelhalle in den Sitzungssaal zu verlegen. Dort ist am Präsidententisch vergangene Nacht die Leiche Dr. Rathenaus aufgebahrt worden. Heute mittag 12 Uhr wird sich das letzte Abschiednehmen vollziehen, dann werden nach und nach die Gemüter sich beruhigen und das Leben wird weiter seinen gewohnten Gang gehen.

Man hat das Gefühl, daß der Kanzler in diesen Tagen nicht ungeschickt operiert hat. Indem er den Empfindungen der aufgeregten Masse weit entgegenkam, hat er und hat die Regierung die Bewegung in der Hand gehalten. Einen Augenblick hat es am Samstag geschienen, als ob an der blutbesiedelten Bohre Rathenaus der Bürgerkrieg sich entfesseln könnte. Diese Gefahr darf nun wohl als abgewendet gelten. Der Demonstrationstreit ist sicher nicht im Sinne des Verstorbenen, dessen Lebensziel in steter planmäßiger Arbeit der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands war. Es ist nur eine Konzeption an den Geist einer tranken Zeit, aber die Frist für die Wertzerstörung ist diesmal wenigstens abgemessen. Am Mittwoch früh wird man wieder zur Arbeit zurückkehren und das Schlimmste wird damit überwunden sein.

Der Reichstag wird noch im Laufe dieser Woche auseinandergehen, zunächst auf 14 Tage, dann wird man noch einmal zusammenkommen, um die Steuergesetze zu verabschieden und dann wird die Ferienzeit anheben. Der Reichstag ist müde; schon am Sonntag war er nach den Erregungen des Vortages in seine alte Apathie und Unlust zurückgesunken. Allein um deswillen ist mit einer Umbildung der Regierung und einer Erweiterung der Koalition nach Links nicht zurechnen. Von den Verhandlungen, die Mehrheitsler und Unabhängige in diesen Tagen geführt haben und vielleicht noch führen, gibt das Wort von den Gedanken, die leicht beieinander wohnen. Die Bedingungen der Unabhängigen werden schon von den Mehrheitslern kaum anzunehmen sein, für die bürgerlichen Koalitionsparteien sind sie einfach untragbar, und ein Zusammengehen mit den Unabhängigen im Reich müßte dann doch unweigerlich auch ins Preussische hinüberwirken. Nach soweit auszubauenden Unternehmungen aber hat unter denen, auf die es ankommt, im Augenblick niemand Verlangen. Im Reichstage hat vorgestern der Führer des Zentrums, hat vornehmlich und deutlich auch der Kanzler selbst um die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei geworben. In der Tat gibt es, wenn wir endlich aus dem Zustand der Dauerkrise herauskommen wollen, gar keine andere Lösung; aber auch dazu ist die Stunde noch nicht gekommen. Man soll hoffen, daß sie im Herbst uns schlägt, wenn Dr. Stresemann bis dorthin, was man wünscht, wieder hergestellt ist.

Gesetzentwurf zum Schutze der Republik.

(Berlin, 26. Juni. Das Kabinett erledigte heute abend neben laufenden Geschäftssachen vor allen Dingen den nunmehr fertiggestellten Gesetzentwurf zum Schutze der Republik, der bereits Ende der Woche dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll, um anstelle der vom Reichspräsidenten erlassenen Verordnung vom 26. ds. Mts. zu treten. Die Annahme dieses Gesetzes dürfte, soweit sein Inhalt bisher bekannt ist, eine Verfassungsänderung in sich schließen, wozu eine Mehrheit von zwei Dritteln der Reichstagsmitglieder notwendig ist, wenn er Rechtskraft erlangen soll. Man spricht von einer Reichstagsauflösung, falls diese Zweidrittelmehrheit nicht zusammengebracht werden kann.

Forderungen der Sozialdemokratie.

(Berlin, 27. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Ein Aufruf, den der Vorstand der Mehrheitssozialdemokratie heute im „Vorwärts“ veröffentlicht, verlangt Verschärfungen des Entwurfes; vor allem aber verlangt der Aufruf Maßnahmen, die den Erfolg des künftigen Gesetzes bei der Anwendung garantieren sollen. In diesem Zusammenhang

tauchte dann die alte Forderung auf, sogen. Säuberung der Verwaltung, der Ministerien und der Schutzpolizei auf. Besonderes Augenmerk ist der Reichswehr zuzuwenden. Waffen tragen darf nur, wer der Republik bis auf den Tod ergeben ist. Nicht minder dringend ist die einschneidendste Anwendung auf die Justiz, welche bisher in der Bekämpfung des reaktionären Verbrechertums völlig versagt hat. Der in der Verordnung des Reichspräsidenten begangene Weg, der Justiz die Rechtsprechung mit politischem Charakter aus der Hand zu nehmen und diese an zuverlässige republikanische Gerichtshöfe zu überweisen, muß zu Ende gegangen werden.

Danach verlangt also auch die Mehrheitssozialdemokratie Revolutionstribunale. Für die Annahme des Gesetzesentwurfes zum Schutze der Republik ist im Reichstage eine 2/3-Mehrheit notwendig, da er eine Veränderung der Verfassung vorseht. Die Regierung soll, nach einer Reibung der „Dema“ fest entschlossen sein, falls diese 2/3-Mehrheit im Reichstage nicht zustande kommt, zur Auflösung zu schreiten. Wir haben Grund, an diesen Auflösungsneigungen zu zweifeln.

Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Juni. Mit Rücksicht darauf, daß bei der allgemeinen tiefen Erregung der Bevölkerung die nachstehend genannten Veranstaltungen zu schweren Zwischenfällen führen können, ordne ich auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet was folgt:

§ 1. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, die für den 28. Juni 1922 geplanten Veranstaltungen zur Erörterung der Annahme des Friedensvertrages oder damit zusammenhängende Fragen auch außer den Fällen des Artikels 123 der Reichsverfassung zu verbieten. Das gleiche gilt bis auf weiteres für Regimentsfeiern und andere Versammlungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile. Wer in hiesnach verbotenen Versammlungsveranstaltungen teilnimmt oder in einer solchen als Redner auftritt, wird mit Gefängnis von 3 Monaten bis 5 Jahren bestraft, neben der auf eine Geldstrafe bis zu 300 000 M erkannt werden kann. Die Artikel 118 und 13 der Reichsverfassung werden, soweit sie den Bestimmungen dieser Verordnung entgegenstehen, vorübergehend außer Kraft gesetzt.

§ 2. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Berlin, den 26. Juni 1922. (gez.) Ebert, Reichspräsident.

Wiesbaden, 26. Juni. Die Landtagsfraktion der dänischen Volkspartei hat im Landtag eine Interpellation eingebracht, in der sie den Reichspräsidenten ersuchen, eine Verordnung zum Schutze der Republik vom 24. Juni 1922 Stillschaltung zu erklären und in der die schärfsten Bedenken gegen diese tief in die Hoheitsrechte der einzelnen Länder eingreifenden Bestimmungen geltend gemacht werden.

Blutige Demonstration in Hamburg.

Hamburg, 27. Juni. Eine ungeheure Menschenmenge demonstrierte gegen den Nord an Rathenau. Es wurden viele Ansprachen gehalten. Um 8 Uhr verließen die Massen die Heilige Geist Wiese. Am Bismarckdenkmal kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Massen und der Sipo. Wie verlautet, hatte gegen die Anordnung des Senats eine Abteilung der Schutzpolizei mit einem Plakat „halt, wer weiter geht, wird erschossen“ mit Maschinengewehren Aufstellung genommen. Hierdurch fühlte sich die Masse gereizt und nahm eine drohende Haltung ein. Bei dem darauf folgenden Zusammenstoß wurden von der Polizei zunächst Schreckschüsse abgegeben, was die Menge aber keineswegs einschüchterte. Dann wurde scharf geschossen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist eine Person getötet und gegen 11 Personen sind schwer verwundet. Zur Zeit ist alles wieder ruhig. Auch die Verkehrsmittel sind wieder im Gange.

Reibereien in Dresden.

Dresden, 27. Juni. Nach den Berichten sozialistischer Zeitungen ist es am Samstag abend in der Umgebung von Dresden zu heftigen Reibereien zwischen Sozialisten und andern Personen gekommen, da diese Sonnenwendfeiern abhalten wollten. Irgeiwelche ernstliche Zwischenfälle sind aber nicht vorgekommen, jedoch ist der Vorherrscher der Ortsgruppe Dresden des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten, Kapitän von Abendroth verhaftet worden.

Kundgebung von Berufsvereinigungen.

Berlin, 26. Juni. Der Vorstand des Gewerkschaftsvereins deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände erläßt folgenden Aufruf:

„Das an dem Reichsminister Rathenau begangene furchtbare Verbrechen gemeiner Mordanschlag muß für das Ansehen des Deutschen Reiches im Ausland die nachteiligsten Folgen haben. Die deutsche Volkswirtschaft erleidet dadurch einen unbeschreiblichen Schaden. Die Lage der Arbeitnehmerschaft wird weiter verschlechtert, die Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit wird beunruhigend, wenn Nord- und Umkreisgebiete sich breit machen. Soll das Schlimmste für unser Volk abgemindert werden, so ist es dringend notwendig, daß alle Kräfte, die sich auf den Boden der Weimarer Verfassung stellen, unbedenklich um ihr sonstiges Parteigliedertum verzichten. Wir fordern daher alle unsere Mitglieder und Freunde auf, sich überall zum Schutze der Verfassung bereit zu halten, sich an der Aufrechterhaltung der Ordnung zu beteiligen und mit Entschiedenheit allen Bestrebungen entgegenzutreten, die sich gegen die Verfassung wenden. Die im Gewerkschaftsring organisierte Arbeitnehmerschaft ist der fortwährenden Beunruhigung durch verfassungswidrige Elemente mißde. Sie verlangt Ruhe und Ordnung, um ihrer Arbeit zum Segen unseres Volkes nachgehen zu können und wird alles tun, um das Volk vor neuen Schädigungen zu bewahren.“

Berlin, 26. Juni. Die Zeitung des Deutschen Beamtenbundes richtete folgendes Telegramm an den Reichskanzler:

„Anlässlich der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau bricht der Deutsche Beamtenbund seine tiefste Empörung über das verurteilte Verbrechen aus. Der Deutsche Beamtenbund steht fest hinter der Reichsregierung und wird sie in allen zum Schutze der Republik notwendigen Maßnahmen auf das entschlossenste und tatkräftigste unterstützen.“

Ferner hat die Bundesleitung die angeschlossenen Organisationen ersucht, sich in weitestgehender Weise an den Kundgebungen zum Schutze der Republik zu beteiligen.

Eine Kundgebung der Deutschnationalen.

Berlin, 26. Juni. (Priv. Tel.) Reichstagsabgeordneter Bergmann hat an die Mitglieder der Deutschnat. Volkspartei eine Kundgebung, in der er die „unerbittlichen, unantastbaren und nie bezweifelbaren Beschuldigungen und Verleumdungen gegen die Partei und ihre Führer, Mitglieder und Anhänger im Bewußtsein des reinen Gewissens“ zurückweist.

„Die Ehre unserer Partei“, heißt es dann, „und die Heiligkeit unserer Ziele macht uns zur gebieterischen Pflicht, daß wir unsere eigenen Reihen rein halten von unwürdigen Elementen, die es nicht anerkennen wollen, daß sich unsere politische Arbeit nur auf verfassungsmäßigen Grundlagen vollziehen kann u. d. d. Aufgabe unserer Parteigliederungen im ganzen Reich ist es, über die Heilhaltung der Partei mit allen Mitteln zu wachen. Gegen jeden, der Gewalttaten predigt, mit heissen oder kalten Worten Organisationsmitglieder anzuwerben, über deren Ziele in dieser Hinsicht Zweifel bestehen könnten, ist die Pflicht der Parteigliederungen der Partei zu bestehen.“

Dr. Stresemann zur politischen Lage.

(Berlin, 26. Juni. In der „Zeit“ schreibt Dr. Stresemann zur politischen Lage:

Was uns ins tiefste Elend stürzt, das sind nicht Kräfte, die von innen bewegt werden, sondern das sind Kräfte, die von außen auf Deutschland einwirken, das deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen lassen, es in eine wirtschaftliche Katastrophe hineintreiben, unser Geld entwerten, unsere Lasten ins Ungemessene steigern und es dadurch jeder Regierung unmöglich machen, uns sofort erträglichen Zuständen zuzuführen. In dem Elend dieser Zustände könnte auch eine Regierung helferisch zunächst nichts ändern, und es heißt, den guten Willen von Persönlichkeiten, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben wie Dr. Rathenau, verkennen, wenn man in dieser letzten Endes demagogischen Weise für das Unheil, das aus einer Weltkatastrophe geflossen ist, politische Parteigruppierungen und Personen verantwortlich machen will, da schließlich jeder in seiner Art sein Bestes gibt, um dem Reiche und dem Volke zu helfen, gleichgültig, ob man dabei im einzelnen die Wege zu billigen vermag, die er dabei geht. Zu diesem Einpruch gegen eine allgemein falsche Art der politischen Einstellung gebührt auch ein zweiter Einpruch, nämlich gegen die Diffamierung aller politisch unbegonnenen Persönlichkeiten seitens ihrer politischen Gegner. Hier wird auf beiden Seiten gesündigt. Die Regierung schlägt Maßnahmen vor zum Schutze der Republik. Sie wird sich darüber klar sein, daß das nur ein Aus Hilfsmittel für einige Zeit sein kann. Man kann Bewegungen und selbst Krankheitserscheinungen in einem Volke nicht mit Polizeimaßnahmen bekämpfen. Diese nur sollte in dieser Beziehung gerade die Sozialdemokratie scheitern. Was wir brauchen, ist eine Beendigung der gegenseitigen Zerfleischung, ist ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller auf dem Boden der Verfassung stehenden Parteien und Richtungen gegen alle Extreme, von welcher Seite sie auch kommen mögen.

Aus dem preussischen Landtag.

Berlin, 27. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Der preussische Landtag hat sich gestern Hals über Kopf in eine große politische Kusturke gestürzt. Die im kleinen des Gegenstandes zur gelassenen Reichstagsabstimmung hat Ministerpräsident Brauns fündete, wenn auch nicht in so temperamentvollen Worten wie gestern der Kanzler, denen, die als die intellektuellen Urheber der politischen Gewalttate angesehen sind, den Kampf bis aufs Messer an und erklärte klipp und klar, die Ausnahmebestimmungen richteten sich ausschließlich gegen rechts. Wenn Herr Severing diese Behauptungen seines Chefs dahin einräumte, daß der von der Regierung angekündigte Kampf nicht einer bestimmten Partei gilt, so muß man schon die Reichsdeuterei im Lande berufen, um sich über diese Widersprüche klar zu werden.

Dr. Wirth übernimmt die Geschäfte Rathenaus vorläufig.

Berlin, 27. Juni. Wie amtlich mitteilt wird, hat der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Wirth bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte als Reichsminister des Äußern beauftragt.

Beileidsbezeugungen des Auslands.

Berlin, 27. Juni. Lloyd George hat dem Reichskanzler ein Beileidschreiben übermittelt, in dem er seinem Unschmerz vor dem entsetzlichen Verbrechen Ausdruck gibt, durch das das deutsche Volk eines seiner ausgezeichnetesten Vertreter beraubt worden ist. Die ganze Welt müsse Männern Ehre zollen, die, wie er es getan habe, den Gefahren eines öffentlichen Hasses trotzte.

Der italienische Ministerpräsident de Facta sprach dem Reichskanzler in folgendem Telegramm sein Beileid aus: Mit tiefem Schmerz erhalte ich die Nachricht von dem Tode des Herrn Dr. Rathenau, Deutschland verliert in ihm einen hervorragenden Mann, dessen Kultur und dessen Geist alle bewunderten. Ich erinnere mich der Zeit, die ich mit ihm in Genoa verbrachte und der Sympathie, die er einflößte. Ich bitte Sie, das tiefempfundenen Beileid entgegenzunehmen, das die italienische Regierung und ich mit lebhafter Anteilnahme übermitteln.

Der italienische Minister des Äußern, Schanzer, hat ebenfalls ein Beileidschreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem es heißt: Auf meiner Fahrt durch Deutschland nach London erfuhr ich die traurige Nachricht von dem erbärmlichen Verbrechen, dem Minister Dr. Rathenau zum Opfer fiel. In Genoa habe ich die Eigenschaften dieses hervorragenden Staatsmannes schätzen gelernt. Ich bitte Sie, die Berücksichtigung meiner aufrichtigen Teilnahme an Ihrem und des deutschen Volkes Schmerz entgegenzunehmen.

Weiter hat der rumänische Minister Brailianu an den Reichskanzler ein Beileidschreiben geschickt.

Die Ermordung Rathenaus im Haag.

Haag, 26. Juni. Die Ermordung Rathenaus bildet in Konferenzkreisen den Hauptgegenstand der Gespräche. Sollte durch seinen Tod das Gleichgewicht in Deutschland gestört werden, so würde dies zweifellos eine Rückwirkung auf die Konferenz ausüben, zunächst indessen auf die Mitarbeit Deutschlands an der Wiederherstellung Rulands und hinsichtlich der allgemeinen internationalen Lage. Unruhen in Deutschland könnten schließlich die Russen umschließbar machen.

Haag, 26. Juni. Im Haag sind bis jetzt 88 ausländische Journalisten eingetroffen, davon 25 Engländer, 25 Amerikaner, 20 Franzosen und Belgier, 6 Deutsche, der Rest aus Desterreich und den Donauländern. 51 niederländische Journalisten arbeiten an der Konferenz.

Die Auffassung in Frankreich.

Paris, 27. Juni. Ueber die Auffassung der französischen Regierung läßt sich mitteilen, daß der Tod Rathenaus zu manchen Befürchtungen innerhalb der politischen Kreise Anlaß gibt. Die Wahl eines Nachfolgers wird lebhaft bedauert. Man glaubt, daß Dr. Hermes in Paris ganz willkommen wäre, aber es gilt dort als sehr fraglich, ob er sich zur Übernahme dieses gefährlichen Postens entschließen wird. Nach dem „Kablogramm“ hat eine wichtige Persönlichkeit am Quai d'Orsay von Rathenau gesagt, er sei ein „internationales Gehirn“ gewesen. Als ein Mann, der Deutschland aufrichtig liebte, habe er dennoch weit über die Grenzen Deutschlands hinaus denken können, wenn es sich um wirtschaftliche und soziale Aufgaben handelte. Leider habe Rathenau Charakter keinen großen geistigen Fähigkeiten nicht entsprechen. Nachdem er in früheren Tagen gezeigt habe, daß er den richtigen Weg zur Verständigung erkannte, sei er später ein anderer geworden. Er habe Loucheur getäuscht und Briand hintergangen. (1)

Trauerfeier in Karlsruhe.

Karlsruhe, 26. Juni. (Priv. Tel.) Der Trauerfeier der Koalitionsparteien wohnten sämtliche Minister an, ebenso die Abgeordneten der Parteien, der Karlsruher Oberbürgermeister und die Spitzen der Behörden. Staatspräsident Hummel sprach nach einem Vortrag des Landesheerführers die Beileidsparole. Er zeichnete ein Lebensbild des so schmachvoll ermordeten geistig und politisch hochbedeutenden Mannes und brandmarkte die abscheuliche Mordtat gegen ihn.

Nach einem weiteren Trauervortrag ging die Versammlung, der viele Tausend beimohnten, in würdigem Ernst auseinander.

Trauerkundgebung in den Schulen.

Karlsruhe, 26. Juni. (Amil.) Das Unterrichtsministerium hat an die Schulleitungen einen Erlaß gerichtet, in dem angeordnet wird, daß am Freitag den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22

Heute erscheint nur die Mittagsausgabe.

Die Not in Oesterreich.

Wien, 26. Juni. (Corr.-Bur.) In einer Unterredung mit dem Herausgeber einer politischen Korrespondenz drückte der Bundeskanzler seine Verwunderung aus, daß wegen einer tatsächlich geringfügigen Differenz die Verkehrsangestellten in den Streit getreten sind. Für die Regierung handle es sich um eine triftige Frage, denn mit der Haltung der Regierung in dieser Frage stehe und falle die Möglichkeit, den Finanzplan durchzuführen. Der Bundeskanzler ist überzeugt, daß die gesamte Bevölkerung den Standpunkt der Regierung billigt. Die Regierung benötige zur Durchführung der von ihr eingeleiteten Aktion zur Rettung des Staates das volle Vertrauen der Öffentlichkeit. Sie werde alles ausbieten, um die Schäden des Streites zu mildern und um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Finanzminister Segur äußerte sich in einer Unterredung, daß die restlose Nachgiebigkeit der Regierung im In- und Ausland nur einen ungünstigen Eindruck erweckt hätte. Der Minister wird heute das Gesetz über die Notenbank einbringen. Er sprach die feste Zuversicht für die Durchführung des Finanzplanes aus, die als gesichert betrachtet werden könne, sofern nicht störende Ereignisse eintreten, zumal sich auch die agrarischen Organisationen bereit erklärten, die verlangten Opfer zu bringen, falls auch die übrigen Stände zu entsprechenden Opfern herangezogen würden. Der Minister verwies schließlich auf die erfreuliche Tatsache, daß die erste Rate des französischen Kredits im Betrage von 20 Millionen Franken bereits bei der Länderbank eingezahlt sei.

Der Verkehrsgeneralstreik.

München, 26. Juni. Nach den bisher hier vorliegenden Meldungen ist der Streik bei der österreichischen Bundesbahn und der Südbahn vollständig. Jeder Verkehr liegt still. Durch Sabotageakte wurde am Samstag auch der Telephonverkehr nach dem Auslande still gelegt, jedoch im Laufe des Montag nach Deutschland und Italien wieder eröffnet. Es besteht Verunsicherung, vor allem ausstehenden Gerüchten, daß in Oesterreich der Bürgerkrieg ausgebrochen sei, auf das dringendste zu warnen, da begründeter Verdacht vorliegt, daß derartige Gerüchte von gewissenlosen Börsenspekulanten ausgestreut werden sollen, um die Krone noch weiter zu drücken und Beunruhigung herbeizurufen.

Endergebnis der irischen Wahlen.

Dublin, 26. Juni. Gestern abend wurden die endgültigen Ergebnisse der Wahlen wie folgt offiziell bekannt gegeben: Vertragsanhänger 58, Republikaner 36, Arbeiterpartei 17, Bauernbund 7, Unabhängige 6, Vertreter der Universität Dublin 4. Die meisten Vertreter der Arbeiterpartei und der Unabhängigen werden als Anhänger des Vertrages angesehen. Nach der Stimmenzahl hat sich das irische Volk im Verhältnis von 4:1 für den Vertrag ausgesprochen. Man erfährt, daß gestützt auf dieses Wahlergebnis Michael Collins noch diese Woche versuchen wird, ein neues Kabinett zu bilden. Die Arbeiterpartei, der er gestern ein Portefeuille anbot, antwortete ihm aber, daß sie nicht in die neue Regierung eintreten wolle.

Unterhausdebatte über Irland.

London, 26. Juni. Heute wird im Unterhause eine Debatte über Irland eröffnet werden. Außerdem werden verschiedene Interpellationen über die Ermordung des Marschalls Wilson zur Sprache kommen. Die Interpellationen greifen besonders den Innenminister Shortt an, dem vorgeworfen wird, nichts dafür getan zu haben, um das Leben des Marschalls Wilson zu beschützen, obwohl er Kenntnis von dem Vorhandensein einer Verschwörung hatte. In politischen Kreisen nimmt man als möglich an, daß infolge der heutigen Interpellation der Innenminister seine Demission einreichen wird.

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Westen.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin.

(Fortsetzung.)

Aber Annelies fragt nicht. Die Entfremdung zwischen ihnen ist in den Jahren eine so vollständige geworden, daß sie für seine Pläne und Arbeiten kein Interesse mehr aufzubringen vermag. Durch die drei großen Stationen des Weibes ist sie hindurchgegangen. Sie hat ihn einst geliebt und seines großen Wissens willen, und sie hat ihn gehaßt und verachtet in seinem Mangel an Mut, in seinem geringen Selbstvertrauen, an dem alle ihre Pläne zerbrachen wurden, und sie hat auf ihn gehofft, als sie sah, daß er endlich auch im großen Wettjagen seinen Platz erobern wollte, daß der Sporn Ehrgeiz auch ihn zu Irrenheln begann.

Jetzt hält sie auf der vierten, der letzten Station. Er ist ihr gleichgültig geworden, so gleichgültig, daß sie an nichts, was ihn betrifft, mehr teilzunehmen vermag.

Johannes ist droben auf seinem Zimmer. Er hat sich nicht bewegt. Zweiel Unrast und Unruhe ist noch in ihm, als daß er liegen könnte. Er geht im Zimmer auf und ab, wie er nachts oft wandert, wenn die Angstträume ihn wecken und die aus ihnen geborenen Gedanken ihn nicht wieder einschließen lassen. Und wieder läuft der kleine Behnhoff neben ihm. Tipp-tapp, lipp-tapp, ganz deutlich hört er die kleinen Schritte.

Wie lange wird der kleine Behnhoff noch leben? Noch zwei, noch drei Wochen? Er weiß es nicht, weiß nur, daß er in vier Wochen nicht mehr sein wird. Wenn er heute zu Herrn Kammlerat Behnhoff ginge und ihn hätte, den Kleinen aus der Schule zu nehmen, in der er sich so unnötig noch quälte? Wenn er ihm sagen würde, daß er dem Kleinen noch recht viele Freude bereiten, ihm noch alle seine kleinen Wünsche erfüllen möchte? Weil es — doch bald zu spät sein wird!

Er weiß, daß er nicht hingehen wird, daß er es nicht tun darf. Zwecklos wäre es, denn man würde ihm nicht glauben. So zwecklos, so völlig sinn- und zwecklos wie die blaue Flamme. Und gestern ist er noch stolz auf sie gewesen!

Er tritt ans Fenster. Aber er sieht nicht die sich leicht im Winde bewegenden Baumkronen, hört nicht den vielstimmigen Chor der Vögel in den Ästen. Vor seinen Augen steht ein anderes Bild. Er hat einmal einen Weihnachtsroman gelesen. Der Roman war illustriert; er wurde in Fortsetzungen geliefert, und auf der Titelseite war immer ein großes,

Zur badischen Schulpolitik.

Von sehr geschätzter parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

„Das Reichsschulgesetz ist ein heißes Eisen für die bestehende Koalition“ schreibt der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Everling in der „N. C.“ vom 7. April 1922. Schon die Verständigungsverhandlungen, aus denen der sogenannte Art 146 der Reichsverfassung sich nicht ganz rein und klar herauskristallisierte, haben das erwiesen.

An Baden wußte man sehr wohl, daß die wiedergewählte Koalitionsregierung nur dann auf einige Dauer rechnen konnte, wenn der grundsätzliche Streit um die politischen Weltanschauungsprobleme ausgeschaltet wurde. Man sah auch auf allen Seiten die Notwendigkeit ein, zur Ermöglichung fruchtbringender gemeinsamer politischer Arbeit die ohnehin schwierigen und empfindlichen Verhältnisse nicht durch Machtkämpfe auf kirchen- und schulpolitischem Gebiet zu erschweren. Alle Parteien haben diesen Standpunkt in ihren Erklärungen betont und auf Grund dieser Vereinbarung konnte auch die Deutsche Volkspartei das angekündigte Regierungsprogramm gutheißen.

Was die Schulpolitik im besonderen betrifft, so wurde von allen maßgebenden Parteien die Erhaltung des Friedens unter Wahrung und Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes, also der badischen Simultanschule mit ihren gesetzlichen Bürgerpflichten für die Durchführung eines regelmäßigen Religionsunterrichtes und der Erziehung auf dem Boden der christlichen Weltanschauung teils grundsätzlich gefordert, teils wenigstens unter Wahrung der besonderen grundsätzlichen Stellung zugestanden.

Zur Zeit dieser Feststellung war für die Schule im Reich maßgebend die Bestimmung des Art. 146 der Reichsverfassung, beruhend auf dem bekannten mit Schmerzen geborenen Kompromiß. Die Verständigung hat den Kompromißparteien, dem Zentrum insonderheit, schwere Opfer der Ueberzeugung zugemutet. In den weitesten Gebieten des Reiches bestand ja u. U. besteht die nach Bekenntnissen getrennte Volksschule und auch in Baden ist sie tatsächlich in den Landgemeinden durchaus Regel, weil bei der ausschließlichen oder überwiegenen Bekenntnisgleichheit der Schüler die Anstellung von religiös gleichgesinnten Lehrkräften eine Selbstverständlichkeit ist.

Diese Form der Gemeinschaftsschule in Baden hat sich als eine fortschrittliche, dem inneren Frieden dienende Erziehung der liberalen Ära der 60er Jahre lang erhalten und bewahrt, eine Tatsache die allein schon für ihre Erhaltung spricht.

Der Art. 146 der R.-V. zusammen mit dem Regierungsentwurf des Ausführungsgesetzes vom 22. April 1921 macht die „Gemeinschaftsschule“ die Regel und läßt daneben die Errichtung von Bekenntnisschulen und bekenntnisfreien Schulen auf Verlangen der Erziehungsberechtigten zu. In diese Gemeinschaftsschule müssen Schüler ohne Rücksicht auf Bekenntnis oder Weltanschauung angenommen werden — wie in Baden — Religionsunterricht in mindestens einem Bekenntnis ist ordentlicher Lehrgegenstand, entsprechend Art. 149 der Verfassung. Der gesamte Unterricht mit Ausnahme des Religionsunterrichtes soll allerdings, seinem weltlichen Charakter entsprechend, ausschließlich „aufgrund des nationalen Bildungsgutes“ erteilt werden.

„Die Gemeinschaftsschule ist sicherlich ein Ideal, das für den nationalen Aufbau des Volkes, das stets unter den Gegensätzen der Stände, Stämme u. Konfessionen gestitten hat, von großem Segen sein könnte“, urteilt Everling in dem angeführten Anlauf zum Reichsschulgesetz, und wir möchten hinzufügen und betonen, daß die Simultanschule, nicht als bevorzugte Schulgestaltung allein, sondern als einzige gefestigt bestehende, sich gerade deshalb in Baden über die anfänglichen Widerstände hinweg und durch die Stürme des Kulturkampfes hindurch erhalten und eingebürgert hat, also nicht nur ein Ideal sein könnte, jedenfalls keine Illusion ist.

Wenn daneben für das ganze Reich dem Willen der Erziehungsberechtigten so weit Rechnung getragen wird, daß ihren Anträgen auf Einrichtung von Bekenntnisschulen oder bekenntnisfreien Schulen stattgegeben

werden muß, so ist damit auch für alle, die die Wirklichkeit sehen und die tatsächlichen Verhältnisse beobachten, wahrhaftig genug gesehen, und es ist dem evangelischen Volksteil genau so viel Recht eingeräumt wie dem katholischen. Tatsächlich wird freilich aller Voraussicht nach aus evangelischen Kreisen der Bevölkerung der Antrag auf Einrichtung von Bekenntnisschulen weniger häufig gestellt werden als aus katholischen, entsprechend der Bestimmung der Erziehungsberechtigten. Wir vermögen darin keine Beeinträchtigung der evangelischen Volksteile zu sehen. Geht ihr Wille, überwiegend vielleicht sogar dahin, in der Gemeinschaftsschule zugunsten des oben geschilderten Ideals der Ueberwindung der Gegensätze im deutschen Volk sich geltend zu machen, so kann er einer hohen nationalen Aufgabe dienen, die zu den Zielen der Deutschen Volkspartei in erster Linie gehört.

Wir in Baden jedenfalls sind der Ansicht, daß die Gemeinschaftsschule Regel werden muß. Wir sehen darin einen nationalen Fortschritt. Wir fordern vor allen Dingen und ohne jeden Vorbehalt die Bürgerpflicht für die Weitererhaltung der in Baden bestehenden Form der Simultanschule, wie sie § 17 der Regierungsvorlage zum Reichsschulgesetz geben will, und verlangen von einer badischen Regierung, daß sie unter allen Umständen diese Forderung vertritt.

Wir verlangen von ihr aber weiter und wollen darüber keinen Zweifel lassen, daß sie bei der Reichsregierung dahin wirkt, daß der Gemeinschaftsschule die Stellung als Regelschule erhalten bleibt, die in der Regierungsvorlage vorgesehen ist.

Die Gleichstellung der drei Schulgestaltungen wurden im Reichsschulsausschuß mit einer kleinen Mehrheit beschlossen. Der mit dem Sinne des Art. 146 kaum vereinbare Beschluß stellt das Schicksal der Regierungsvorlage in Frage und gibt naturgemäß nun Anlaß zu neuen Hoffnungen auf der einen u. Bedenken und Besornten auf der anderen Seite. Die neue Lage mußte eine neue lebhaftere Agitation entfachen. Bezeichnenderweise hat die Ausspeisung der Gemüter unter der Wählererschaft des Zentrums in Baden mit besonderer Energie und in der größten Aufmachung begonnen. Die Führung liegt, wie man sagt, nicht bei der Partei, sondern bei der Freiburger Curie. Parole: Die Schule ist in Gefahr! Zweck: Zusammenschluß zur Gründung katholischer Elternvereinigungen. Werbetag der 11. Juni. Aufrufe und Bebelisten! — Als ob gerade im badischen Land der Schulfriede und die christliche Erziehung gefährdet wäre!

Sicher ist es bedenklich, daß auch die Zentrumspartei sich neuerdings in eine Stellung zum Schulproblem begibt, durch welche die Erhaltung des politischen Schulfriedens auf eine schwere Belastungsprobe gestellt wird. Die inneren Zusammenhänge zwischen den beiden gleichzeitigen Vorfragen sollen hier nicht erörtert werden. Aber der Antrag der Zentrumsfraktion, der vor kurzem überraschend im Plenum des Landtags eingebracht und dann dem Haushaltsausschuß zur Vorberatung überwiesen wurde, verlangt, daß die badische Regierung sich beim Reich einsetze für die Gleichstellung der Bekenntnisschule mit der Simultanschule u. davon ihre Zustimmung zu § 15 der Schulgesetzvorlage abhängig mache, auf den sich das Weiterbestehen der badischen Simultanschule begründen soll.

Daß hierdurch das Weiterbestehen der Vereinbarung in bedenklicher Weise in Frage gestellt werden kann und damit recht weitgehende politische Folgen gewiß nicht im Sinne der notwendigen Erhaltung des Schulfriedens herauszufahren würden, darüber kann kein Zweifel auskommen.

Auch über die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei kann unseres Erachtens keine Unklarheit bestehen. Sie wird ohne Vorbehalt für den § 15 eintreten, auch dann, wenn die Reichsregierung an der durch die Verfassung vorgesehenen Vorrechte der Gemeinschaftsschule unter Gewährleistung der vorgesehenen Aufnahme des Religionsunterrichtes als ordentliches Lehrfach festhält, und das Wort des Reichstages ihrem Antrag entspricht. Diese Stellung wird bei den gegebenen Mehrheitsverhältnissen im badischen Landtag ins Gewicht fallen. Man möge das auf der Seite des Zentrums bedenken, und sich auch überlegen, ob man es auf eine Entscheidung antommen lassen will und angeht, der alsdann kaum vermeidlichen Folgen für die jetzt bestehende Koalition.

buntes Bild. Er weiß nicht mehr, was in dem Roman gestanden hat. Aber eines Bildes entsinnt er sich deutlich, weil es damals auf ihn einen großen Eindruck gemacht hat. Ein gefesselter Mann lag auf Eisenbahnschienen und auf dem nämlichen Geleise brauste ein Schnellzug heran. Der Kopf des Mannes war zur Seite gebogen und die weitauferstehenden Augen sahen den Zug näher und näher kommen. Aber der gefesselte Körper vermochte nicht die geringste Bewegung zu tun, um sich dem drohenden Verhängnis zu entziehen.

So wird auch er oft auf den Schienen liegen, das Unheil näher und näher kommen sehen und es doch nicht wenden können. Warum muß er, gerade er, mit dieser furchtbaren Sehergabe ausgezeichnet sein? Welche Schuld hat er auf sich geladen, daß er so büßen muß?

Seine Gedanken schweifen ab. Warum soll er heute nicht in die Schule gehen? Warum hat die Mutter beim Vater sein Fernbleiben so eifrig verteidigt? Noch niemals ist dies geschehen. Ist es eine Folge seines gestrigen Geständnisses?

Pfötzlich fällt ihm ein, daß er gestern abend auch in der Weinstube sehr redselig geworden ist. Nicht zu Beginn, aber gegen Ende des Abends, als er seine Flasche ausgeleert hatte. Auch daß er an die blaue Flamme viel gedacht hat, weiß er noch. Ob er auch von ihr gesprochen hat? . . .

Bähmendes Entsetzen kriecht in ihm auf, tastet mit Spinnweben nach seinem Hirn. Wenn er, trunken vom Weine, gestern von der Flamme gesprochen hat? Dann hätte ihn auch Onkel Erich jetzt für wahnsinnig. Denn normalen Sinnes kann ein Mensch nicht sein, der solches redet. Vielleicht ist der Onkel schon heute morgen hier gewesen, hat mit der Mutter gesprochen und hat sie zu überzeugen versucht, daß eine Geistesstörung vorliegen müsse?

Vielleicht — alle seine Gedanken einen sich jetzt und steuern demselben Ziele zu — ist auch Rübefam gestern abend, als sie sich getrennt hatten, noch zur Mutter gegangen. Auch mit Rübefam hat er von der blauen Flamme gesprochen, und Rübefam ist nachher anders zu ihm gewesen, als er sonst zu sein pflegt. Auch Rübefam hält ihn für wahnsinnig und beide, Rübefam und der Onkel, haben mit der Mutter gesprochen.

Deshalb ist sie heute so dussam gewesen. Deshalb muß auch der Vater so plötzlich verreifen. Er will nicht dabei sein, wenn sie ihn fortbringen — ins Irrenhaus.

Ins Irrenhaus! Er lacht plötzlich heil auf. Aber es ist kein heilendes Lachen. Es ist das Wetterleuchten, das das nahende Gewitter ankündigt.

Ins Irrenhaus! Ja, jetzt weiß er es ganz gewiß. Ins

Irrenhaus wollen sie ihn bringen. Darum mußte er hinauf in sein Zimmer gehen und die Mutter sieht unten und wartet auf die Wärter und überlegt, wie sie ihn am besten fortbringen können, ohne daß er merkt, wohin die Reise geht.

Und jetzt — nein, seine Augen täuschen ihn nicht! — jetzt kommt Onkel Erich selbst. Gerade tritt er durch die Gartentür, steuert auf das Haus zu. Onkel Erich, der schon seit einem halben Jahr, vielleicht länger noch, nicht mehr bei ihnen gewesen ist!

Rein, nun ist es keine Vermutung mehr. Nun ist es eine Gewißheit. Onkel Erich kommt selbst, um ihn zu holen; vielleicht trägt er die Zwangsjacke schon in der Tasche, wenn — er nicht freiwillig mitgehen will. Denn Onkel Erich liebt den Vater nicht, er besucht sein Haus nicht und meidet jede Gelegenheit, wo er ihn treffen kann. Wenn er trotzdem heute hierherkommt, dann . . .

Erich hat sich im Wohnzimmer seiner Schwester gegenüber und hört mit Genugtuung, daß Johannes oben in seinem Zimmer liegt und seinen Kassenhammer ausschlägt. Erich hat nicht bedrückt, Johannes hat sich gestern von ihm die Weinstube nicht wegnemen lassen. Nun ist es so gekommen, wie er es sich gedacht hat. Nun mag ihm heute die Kehle brennen und die Hämmer in seinem Kopf mögen gegen die Hirnschale schlagen, als ob sie sie sprengen wollten. Das ist ganz in der Ordnung. Das nächste Mal wird er wissen, wieviel er vertrauen kann. Alle Menschen lernen am besten aus der Erfahrung.

Dann kommt er auf den eigentlichen Zweck seines Besuchs zu sprechen. Er ist ärgerlich genug. Eigentlich hätte er es auch gestern abend am Telefon sagen können. Denn er hat gestern abend vom Weinstube aus bei ihr angerufen, damit sie Johannes wegen nicht in Sorge wäre. Aber das Ganze kommt ihm so kleinlich, so lächerlich vor, daß er es lieber Aug in Aug mit ihr bereden will. Und da er weiß, daß sie am Vormittag allein ist, ist er auf ein paar Minuten zu ihr hinaufgekommen.

Bei ihm zu Hause sieht es übel aus. Er hat seit einigen Tagen eine neue Wamsell, die mit den beiden Hausmädchen nicht fertig werden kann. Sie ist sehr grob zu ihnen und es gibt Rede und Widerrede. Heute morgen ist es zu einem großen Krach gekommen. Die Mädchen haben erklärt, sich von der Wamsell nichts mehr sagen zu lassen und lieber aus dem Hause zu gehen. Eine richtige Revolte! Er hat es gesehen und sogar Tränen sind dabei geflossen. Gerade heute, wo am Abend der Vater mit Gerda und Gerdas Freundin ankommt. Ob sie nicht so auf sein und sich seines Hauswesens ein wenig annehmen möchte? (Fort. folgt.)

Die christlich-nationalen Arbeitsvereine fordern ihre Vertrauensmänner zu einer Sitzung auf, die heute nachmittags um 5 Uhr im Bernhardshof zur Besprechung der durch den Nord-Rheinland geschaffenen Lage stattfinden.

Schiffsunfall auf dem Rheine. Die Rheinschiffahrt wurde in Koblenz durch einen eigenartigen Unfall stark behindert. Der große Schraubendampfer „Athena“ mit 6 Anhängerschiffen fuhr rheinaufwärts durch die Schiffbrücke, während der Schraubendampfer „Kronos“ mit 4 Anhängerschiffen zu Tal kam und auf die Durchfahrt wartete. Infolge eines Missverständnisses mußte „Kronos“ eine schnelle Wendung ausführen, die aber mißlang, so daß eines der Anhängerschiffe sich quer vor den ersten Strombogen der Pfaffenhofer Brücke legte und bisher trotz aller Anstrengungen nicht freigebracht werden konnte, vielmehr nun geleichter werden muß und bei stützendem Wasser in der Mitte durchzubrechen droht (betrieben ist das Schiff mit 38 000 Kentnern Eisen), da es mit der Spitze und den Enden auf den Fundamenten der Brückenpfeiler festgefahren ist. Infolge der Sperrung des Strombogens war die Schiffahrt außerordentlich behindert. Eine Anzahl Schlepper mit Anhängern zu Berg und zu Tal mußte liegen bleiben und stundenlang abwarten, ehe die Weiterfahrt erfolgen konnte.

Sorgfältige Wintervorsorge. Zur Beschaffung von Wintervorsorgen der Beamten sollen schon jetzt Geldmittel angehäuft werden. Nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministers können Vorschüsse zu diesem Zweck in Zukunft wieder als Einzahlungen, nach wie in den beiden letzten Jahren, als Gesamtvorschüsse an wirtschaftliche Vereinigungen gewährt werden. Da aber die Beiträge besonders für Winterkassen recht hoch und bar zu zahlen sind, so ist es nötig, daß die Bediensteten das nötige Geld bei Zeit anheben. Allen Bediensteten wird daher dringend nahegelegt, einen Betrag zurückzulegen. Die Rücklagen können allgemein bei den Eisenbahn-Spar- und Darlehensstellen sowie den Verbänden, Genossenschaften usw., die sich mit dem Kohlen- und Kartoffelgeschäft befassen, erfolgen. Diese Vereinigungen haben sich erst kürzlich dazu bereit erklärt.

Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Marie G a n t e r t Wm., Bange Rötterstraße 52.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. Die heutige Vorstellung „Der Kaufmann von Venedig“ fällt aus.

Konzertverlegung. Der erste der drei Kammermusikabende, die der Auschuß für Volksmusikpflege veranstaltet, findet nicht heute, sondern erst am Donnerstag, 29. Juni statt. (Weiteres siehe Anzeiger.)

Mannheimer Schifferverein E. V. Mannheim. Der Mannheimer Schifferverein machte am Sonntag, 24. d. M. seinen schon längst geplanten Familienausflug in das Siedelheimer Schloßchen. Die Teilnahme daran war so stark, daß der große Saal des Schloßchens die Erschienenen fast nicht alle zu fassen vermochte. Groß war auch die Teilnahme der auswärtigen Schiffer, die infolge des günstigen Wasserlaufes am Samstag hier eintrafen und anstiegen. Dank der trefflichen Vorbereitungen durch die Herren Klein jun., Kuntz und Bohmann nahm die Veranstaltung einen der Würde des Vereins entsprechenden Verlauf. Den Höhepunkt bildeten die von warmer Vaterlandsliebe getragenen, stimmungsvollen und der Bedeutung des Tages entsprechenden Ausführungen des langjährigen Vereinsvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. R o e f e l, der betonte, daß der Schifferstand, der von jeher der Träger der besten deutschen Sitten war, berufen sei, Wegbereiter zu sein zum Aufstieg und Größe des deutschen Vaterlandes, den deutschen Volk zu wehren und zu mehren und die trennenden Gegensätze, die unser Volk auseinanderreißen wollen, einzubämmen und zu ebnen. Der Redner schloß seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Von den Darbietungen seien erwähnt die gutgeschulten Vorträge des aus Schiffern zusammengesetzten Doppelquartetts des Regattaklubs „Voreifel“, dessen treffliche Vorträge sehr zu dem schönen Verlauf der Veranstaltung beitrugen. Für die jüngeren Mitglieder und erwachsenen Familienangehörigen wurde fleißig zum Tanze aufgeführt.

Aus dem Lande.

Personalien der Landeskirche.

Bekanntlich wurden der von der Kirchengemeinde Ottoschwanden gewählte Pfarrverwalter Jakob F ü n f g e l d in Ottoschwanden zum Pfarrer dafelbst, der von der Kirchengemeinde Fahrenbach gewählte Pfarrverwalter Peter K a b in Fahrenbach zum Pfarrer dafelbst und der von der Kirchengemeinde Friesenheim gewählte Pfarrverwalter Herbert V i n k in Friesenheim zum Pfarrer dafelbst. Ernannt wurden Pfarrverwalter Eugenial Karl R o s e in Vorberg zum Pfarrer in Kenzingen und Pfarrer Arthur S c h a r f in Bobstadt zum Pfarrer in Rippenheim.

Tagung des 9. Kreisfeuerwehverbandes Mannheim.

Weinheim, 26. Juni. Hier wurde gestern anlässlich des 50jährigen Jubiläums der freiwilligen Feuerwehr Weinheim der alle zwei Jahre stattfindende Kreisfeuerwehertag im „Schwarzen Wald“ abgehalten. Der Kreisfeuerwehverband Mannheim umfaßt 38 Wehren mit gegen 3000 Feuerwehrleuten. Es waren die Kommandanten der Wehren von Wiesbaden, Ludenburg, Mannheim, Badsteden, Friedrichsdorf, Waldhof, Rheinau, Siedelheim, Neudorf, Wallhof, Redarhausen, Schwellingen usw. anwesend. Kommandant F e u e r - M a n n i n g e n eröffnete den Verbandstag mit dem Antrag, daß der erste Vorsitzende des Kreisfeuerweh-

Schülerabende.

Mit einem Schülerabend voll reicher Abwechslung eröffnete Frau Emma M a u e r e r die Reihe der sommerlichen Schülerkonzerte. Man empfing von ihrer Unterrichtsmethode einen sehr guten Eindruck. An ihren zahlreichen Schülern und Schülerinnen erweckte ein sicher herantretendes Verständnis für die Klassiker der Klaviermusik, das sie durch gepflegten Anschauung und rhythmische Einfühlung deutlich bewiesen.

Mit zwei Schülerabenden folgte sodann die Gesangsschule Frau B o p p - G l a s e r und Professor R i t h e i m B o p p. Die Vortragsfolge umfaßte ausschließlich gute Vokalmusik, die Meister der Oper und des Liedes aus älterer und neuerer Zeit kamen ausgiebig zum Wort. Ebenso freute man sich mancher schönen Leistung der angehenden Sänger und Sängerinnen, von denen vielleicht manche berufen sind, später erfolgreich in der Öffentlichkeit zu wirken. Auch da, wo weniger ausgesprochene Begabung in die Erscheinung trat, konnte man die Erfolge sachkundiger gesangspädagogischer Einwirkung keineswegs übersehen. Auf schönen Gesangsvorträgen war viel Sorgfalt verwendet, vor allem auf die gute Bildung des Kopftones. Ihren Schwerpunkt verlegt die Gesangsschule in die Pflege eines empfindungsvollen Vortrags, für den man bei allen Schülern und Schülerinnen, die man an den beiden Abenden hörte, Sinn und Verständnis fand. Nicht selten greift die Aufgabenstellung weit über die schmalen Hilfsmittel der Vorträge hinaus. Das Studium des geschlossenen anspruchsvollen Kunstliedes und gar der Opernpartien darf doch erst dann eintreten, wenn die elementaren technischen Grundlagen der Stimmbildung festes Eigentum der Studierenden geworden sind. Weltweis die Wehrzahl der Schülerinnen und Schüler bezieht sich erst auf dem Wege zu diesem Ziel, hat aber hinsichtlich der Atemtechnik, des Tonangebotes, der Vokalweise, der Kantilene usw. noch manches zu lernen und erwies sich darum auch den Opernfragmenten und Liedern, die durchaus reife Sänger voraussetzen, nicht gewachsen. Durch das Vorwegnehmen der Aufgaben aber, die dem späteren Studium vorbehalten bleiben sollten, werden die Schüler leicht zu fälscher Einschätzung ihres Könnens geführt. Einzelnen guten Leistungen, denen eine weitergeleitete technische Ausrüstung zur Hilfe kam, und die weder über Begabung noch über die Zweckdienlichkeit der erzielten Beeinflussung einen Zweifel übrig ließen, sollten wir gerne unsere warme Anerkennung

Gründliche und pedegogische Bearbeitung des Elementaren findet man in F e i c h e r s Pädagogik der Tonkunst. Besonders bei den Schülern aus den Klavierklassen Bleicher und Kemmer fiel uns die höhere Beherrschung des pianistischen Einmaleins wohnend auf.

verbandes, Kommandant Hermann Trunk-Planstadt, gestern plötzlich gestorben ist. Er widmete dem Berufsstand einen warmen Nachruf. An Erhebung der Tagesordnung wurde einstimmig beschloffen, den Kreisfeuerwehertag von 30 auf 50 Pf. pro Mann und Jahr zu erhöhen, jedoch einschließlich des Landesbeitrages jährlich 100000 Mark pro Mitglied zu bezahlen ist. Kommandant K r e b e l - B a l d h o f brachte einen Antrag ein, entsprechend dem Grade der Zeit die Festlichkeiten nach Möglichkeit einzuschränken. Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung, und es wurde beschlossen, daß der Kreis sich in Zukunft nur noch bei solchen Festlichkeiten beteiligt, die anlässlich von 25., 50. und 75jährigen Jubiläen von Feuerwehrmännern stattfinden. Ebenso wurde ein Zusatzartikel des Kommandanten R i t h e i m - B e i n h e i m angenommen, daß bei Festtagen, die alle zwei Jahre an den Kreisfeuerwehertagen stattfinden, die Wehren in einheitlichem Anzuge mit Kopf, Gürtel und Helm zu erscheinen haben. Zum Festtage des nächsten im Jahre 1924 stattfindenden Kreisfeuerwehertages wurde Peutershausen bestimmt. Dem Kreissekretär Ludwig Trunk wurde der Dank der Versammlung für seine umsichtige Geschäftsführung ausgesprochen. Nach Schluß der Tagung begaben sich die Kommandanten zur Hauptprobe der freiwilligen Feuerwehr Weinheim an das Rathaus.

Baden-Baden, 27. Juni. Bei einer Klettertour an den Battersfels in der Nähe des Alten Schlosses stürzte der Ingenieur Ernst Jacobi infolge Seilbruchs 8 Meter tief ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach dem Unglücksfall starb.

Wollsch, 26. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Schenkenzell in das Gebäude des „Alten Ochsen“ und zündete. Durch das Feuer wurde ein großer Teil des Gebäudes mit vielen Frachtkisten, Frucht, Heu sowie sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen zerstört.

Böhrtenbach bei Willingen, 27. Juni. Ein schweres Sprengungsglück hat sich beim Bau des Kraftwerks in Einachtal ereignet. Einige Sprengschäfte waren zu früh losgegangen, sodaß sich drei Arbeiter nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Der 26jährige Arbeiter Wilhelm Stern aus dem Amt Wolfach starb an den erlittenen Verletzungen, während die beiden anderen in Lebensgefahr schweben.

Stodach, 27. Juni. Hier ereignete sich in der Nähe von Wahlen ein schwerer Autounfall. Die Steuerung eines Kraftwagens verlor, der Wagen überfuhr sich und wurde vollständig zerstört. Die Insassen, drei Erwachsene und zwei Kinder, erlitten alle mehr oder minder schwere Verletzungen. Der Wagenlenker, ein Mechaniker, starb nach dem Unfall sofort.

Schopplern, 26. Juni. Am Donnerstag früh schlug der Blitz in den Turm der hohen Höhe, dessen unterer Teil aus Granit besteht, während der Aufbau aus Holz ist. Der obere Teil wurde ein Raub der Flammen, das Dach ist eingestürzt. Der das Wieselthal weithin beherrschende Turm mit seinem herrlichen Ausblick auf das Rheintal und die Alpen wurde vor 25 Jahren erbaut. Der Schwarzwaldverein hatte erst kürzlich wieder eine größere Summe für Reparaturen aufgewendet.

Berichtszeitung.

Karlsruhe, 27. Juni. Seit April 1920 waren auf der Straße Karlsruhe-Stuttgart viele Postpakete ihres Inhalts beraubt worden, bis es dann im April d. J. gelang, den 45jährigen Postboten Friedrich Bader aus Stuttgart als Täter zu entdecken. In seiner Wohnung fand man ein ungeheures Warenlager gestohlener Waren vor. Der Wert der aufgefundenen Sachen bezifferte sich auf über 70 000 Mark. Von der Stuttgarter Strafkammer wurde Bader nun zu einem Jahr, vier Monaten Zuchthaus, seine Frau zu 5000 Mark Geldstrafe und seine drei Kinder, die bei den Diebereien als Helfer auftraten, zu 1000 und 500 Mark verurteilt.

Düsseldorf, 26. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Schloffer Heinrich H o r t, der am 20. Dezember d. J. nach einem Einbruch, den er mit mehreren Spielgefährten verübt hatte und bei dem die Einbrecher gestört worden waren, auf der Flucht den Polizeihilfswachmeister Dieckel erschossen und ferner am 12. Jan. dieses Jahres auf dem Wege vom Bahnhof Kuppelberg nach Wiesdorf den Polizeibeamten Stadelbacher, der ihn bei einem Einbruch verhaftet hatte, hinterwärts durch einen Schuß in die Brust getötet hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust.

Sportliche Rundschau.

Deutsche Kampfspiele.

Der Sonntag brachte den Beginn der Hauptwoche der Deutschen Kampfspiele. Die beiden letzten Tage waren ausnahmslos den Vorführungen der Deutschen Turnerschaft gewidmet. Aus allen Teilen des Landes waren die Turner nach Berlin geeilt, um sich an den erstmals stattfindenden Kampfspielen zu beteiligen. Das Stadion mit den bunten Wimpeln der Länder und vollbesetzten Logen und Sitzplätzen bot ein prächtiges Bild. Bei herrlichem Wetter fand um 2 Uhr nachmittags der Einzug der Teilnehmer in feierlicher Weise statt. Es war ein tiefbewegendes Bild, als die einzelnen Gruppen unter Vorantritt des Heroldes in das Stadion einzogen, mit ungeheurem Jubel von den Zuschauern begrüßt. Mit besonders herzlichem Beifall wurde das Erscheinen der Desterreicher und der großen Zahl erschienenen Oberlehrer aufgenommen. Herrlichen Empfang fanden ferner die Deutschböhmern, die Teilnehmer aus dem Kreisraum Danzig, Barmen, aus dem besetzten Gebiet. Die Teilnehmer zeigten sich mit Bannern und Fahnen nach dem Stadioninneren in Bewegung. In den Kampfspielen nahmen teil die Deutsche Turner-

Sind erst die Fundamente so sicher gelegt wie hier, und sind die Schüler so an Sauberkeit des Spiels und an rhythmische und dynamische Sorgsamkeit gewöhnt, dann ist damit dem tieferen Eindringen in die rein musikalischen Probleme bestens vorgebereitet. Diesen Weg hat das Bleicherische Pädagogium klar erkannt und begehrt ihn mit Beharrlichkeit und erfreulichem Erfolg.

Das Endziel solcher fruchtbarer Bemühungen hat uns der Vortragende des Klavierpädagogischen Vortrags gezeigt, in dem eine Auswahl vorgeleitener Schüler Leistungen zeigte, die fast der Vollreife erfreulich nähern. Man hörte Mendelssohns Capriccio op. 14 in seiner ganzen glänzenden und schillernden Eleganz, Webers Perpetuum mobile, diesen virtuosen Brillanten in ungeheurer Brauerei der Vermittlung, Dominos Kellers reizvolle Waldjungen in feinsinniger Charakterisierung. Und zum ganz Guten des anregenden Abends gehörten auch die mit unübertroffener Sicherheit vorgetragene Consolation E-Dur von Liszt, sowie dessen brillante Rigoleto-Paraphrase und die achthändige Rigoleto aus Mos-Duerrville. Hier begegnete man schon der Entzückung, wo Plastik und Geistigkeit des Anschlages und Schönheit und Roesse des Tones, wo die technisch vollendete Beherrschung des Klaviers sich in den Dienst eines durchgeistigten poetischen Ausdrucks stellt. Doch herrt Selbst in die folgenden Veranstaltungen ganz sinnlos und obersinnig wirkenden Blumenpenden aus seinem Schülerkonzert verbannte, verdient Anerkennung und vor allem — Nachahmung.

Kunst und Wissen.

Reiz Hübner. Der Leipziger Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Reiz Hübner, Jahrgang der Großbuchhandlung Hübner u. Dend, ist im 48. Lebensjahr in Baden-Baden am Herzschlag gestorben. Reiz Hübner ist als Romanistiker erfolgreich hervorgetreten. Seine drei großen Romane „Jemina und die Liebe“, „Eva Östberg“ und „Die große Schindl“ liegen in vielen Auflagen vor. Seine Dramen „La Paloma“ und die Straußenspiele „Die Königin“ wurden aufgeführt, ohne sich auf dem Theater behaupten zu können.

Eine Stiftung der Deutschen Medizinischen Gesellschaft in Kempten. Für die Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiete der theoretischen und praktischen Medizin ist von der Deutschen Medizinischen Gesellschaft zu Kempten die Summe von 87 500 Mark gestiftet worden. Diese Summe, die sich durch Zinszuwachs noch etwas vergrößert hat, wird in zwei Raten von 45 000 Mark zur Verfügung gelangen. Die erste Rate wird in diesem Jahr vergeben. Die zu gewöhnlichen Unterhaltungen sollen je 5000 bis 10 000 Mark betragen.

schaft, der Fußball-Verband, der Hockey-Verband, der Schwimm-Verband, der deutsche Ruder-Verband, der Kanu- und Wänderer-Verband, die Schwimm-Verband, die Ruderer, Schützen und zum Schluß die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik. Staatssekretär a. D. Bewald begrüßte die Kämpfer und führte aus, daß die Deutschen Kampfspiele eine soziale Laie seien. Wenn nur froher und besser werden wollten, müßte zuerst der Körper wieder gesund werden. Die Deutschen Kampfspiele seien ein deutscher Gedanke und deutsche Volkssache. Er begrüßte besonders die Brüder aus den abgetrennten Gebieten, die Deutschen Oesterreichs, Böhmens, Siebenbürgens, Tirols und aus der ganzen Welt. Seine Rede klang in ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, in das die 30 000 Zuschauer begeistert einstimmten und lebend das Deutschland-Lied sangen. In der Ehrenloge des Stadions waren neben Vertretern der Reichsregierung, der Länder und der fremden Gesandtschaften die Väter der Kampfspiele, Professor Dr. Schmidt und Geheimrat Noll als Ehrengäste des deutschen Reichsausschusses und haben so die erste Bewirtlichung der von ihnen seit 30 Jahren verfolgten Bestrebungen.

Dann begannen die Massenübungen von 4000 Turnern und Turnerinnen. Es waren folgende: 1. Ruder-Kampffest für Männer: 1. Rudolf Kub. 2. B. Breslau 253 Punkte, 2. Georg Rader. 3. B. Würzburg (212), 3. Martin Gebhardt-Eintracht-Frankfurt (212), zusammen mit Urbanopt-L.B. Bormars-Breslau. Bier-Kampffest für Frauen: 1. Marie Luise Dpht-R.T.B. München (79).

Die Schwimmer leisteten die Schwimmwoche am Sonntag nachmittags mit einer Werbeveranstaltung „Auer durch Berlin“ ein. In der Seniorenkategorie blieb Fröhlich-München mit 1:13,12 Stunden, bei den Damen-Senioren K. Böbler-Union-Neuaußn in 1:35,33 Stunden, im Staffelschwimmen für Jugendliche „Poseidon“-Berlin in 1:24,34 Sieger.

Frankfurter Ruderregatta.

Montag, den 26. Juni. 2. Tag.

Der heutige zweite Tag der Frankfurter Regatta hatte unter der Ungunst des regnerischen Wetters zu leiden. Dennoch war durch den geringeren Wellengang des Rheins eine bessere Fahrbahn gegeben als am gestrigen Sonntag. Am besten hat die Offenbacher Ruderregatta „Urdine“ abgeschnitten, die mit ihren heutigen fünf Siegen einen Rekord aufstellte. Viel bewundert wurde die verblüffende Form des deutschen Meisterruders Leug (Widling), Berlin. Die Rennen jagen sich bis nach 8 Uhr hin, da bei dem großen Zuschauerzettel ein dreimaliger Start notwendig wurde, weil der Frankfurter R.V. Germania mit dem Godesberger Wassersportverein solidierte. Da nach Ansicht des Schiedsrichters der Frankfurter R.V. seinen Gegner bedrängt hatte, mußte er schließlich auscheiden. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind folgende:

1. Heinrich Heuter Gedächtnis-Waher. 1. Offenbacher Ruderregatta Urdine 7:13. 2. Ulmer R.V. Donau 7:17. 3. Frankfurter R.V. Germania 7:21,4.
2. Preis von Kaiserlag (Bier für Jungmannen). 1. Rennen (Start auf der Strecke). 1. Mainz R.V. 5:51. 2. Offenbacher R.V. Urdine 5:55. 2. Rennen. 1. R.V. Rheno-Rhein 8:52. 2. R.V. Worms 8:11,4. 3. Wassersportverein Düsseldorf 8:23.
3. Kaiserpreis (Bier). 1. Wasser-Sp. B. Godesberg 7:51,2. 2. Raster R.V. 7:57,4. 3. R.V. Worms 8:17,2.
4. Ernst Cadenburg-Gedächtnis-Bierec. 1. Offenbacher R.V. Urdine 8:7,8. 2. Mainz R.V. 8:9,2. 3. Frankfurter R.V. „Germania“ 8:29,4.
5. Preis vom roten Hamm (Einer für Jungmannen). 1. Frankfurter R.V. (Krad) 8:41. 2. Offenbacher R.V. Urdine (Hajmann) ausgegeben.
6. Preis vom Fischerfeld (Küster für Junioren). 1. Rennen. 1. Ruderklub Rheno-Rhein 7:18. 2. Räder Klub für Wassersport 7:22,4. 3. Offenbacher Ruderklub 7:37,2. — 2. Rennen. 1. R.V. Worms 7:12,4. 2. Frankfurter R.V. 7:14,2. 3. R.V. Rüsselsheim 7:25,4.
7. Preis von der Göttermühle (Achilles Bild-Gedächtnis-Einer, Wanderpreis). 1. R.V. Widling-Berlin (Leug) 8:07,8. 2. Mainz R.V. (Fremersdorf) 8:22,4. 3. Frankfurter R.V. „Oberrod“ (Bord) 8:36,2.
8. Preis von Sachsenhausen (Bier). 1. Rennen. 1. R.V. „Raffonia“-Höck. 2. Kölner R.V. 2. Rennen. 1. Abt. R.V. Rheno-Bonn. 2. Elmberger R.V.
9. Inoffizielles (Zwiler ohne Steuern). 1. Kölner Klub für Wassersport 8:15,2. 2. Frankfurter R.V. „Oberrod“ 8:23. 3. R.V. Heidelberg 8:41.
10. Anführerpreis (Bierec). 1. R.V. Griesheim 8:05,6. 2. Elmberger R.V. 8:23. 3. R.V. Fachsenheim 8:25.
11. Germania-Preis (Waher). 1. Raster R.V. 2. Wassersportverein Godesberg. (Godesberg gibt bei 1900 Meter das Rennen auf).

Pferderennen.

Berlin-Strausberg. Reitkappen-Herdenrennen. 21 000 A 3100 Meter. 1. H. Kiefes Memento (Dr. Schneider). 2. Tambour. 3. Flandern. Ferner: Galtipoli 3, Tassati, 15:10; 12, 14:10. — Stadthaus-Jagdrennen. 21 000 A 3000 Meter. 1. Lewins Kladder (Gorsler). 2. Koppelpf, 3. Reichsgrün. Ferner: Sinnig, Molat, Parma 2, Schwannreiter, Panje, 15:10; 12, 15:21:10. — Verkauf-Flachrennen. 21 000 A 1600 Meter. 1. Hegmanns Jodler (Wismar), 2. Kannals, 3. Sperling. Ferner: Tempelkür, Smaragd, Allenstein, Ego, Sarcels, Lolo, Friedensstrome, Grandioso, Schade, Pöhlitz, 67:10; 17, 14, 22:10. — Wolfshagen-Jagdrennen. 21 000 A 3600 Meter. 1. Rothsteins Radom (Edler), 2. Bolafeta, 3. Top Tzig. Ferner: Verfahrt, Mirafel, 20:10; 12, 12:10. — Waldmeister-Herdenrennen. 21 000 A 2400 Meter. 1. Waldens Wicame Bich (Kardel), 2. Meister, 3. Diamant. Ferner: Koffart, Barbel, Fairtals, Gebalind, Georg, Rißpel, Terbl, Wärdhense, Porosus, Pradi, Palesto, Wilde Role, 32:10; 16, 30, 15:10. — Echniner Jagdrennen. 30 000 A 2100 Meter. 1. Reiths Gmbal (Wate), 2. Info, 3. Minimax. Ferner: Utsche, Katsart, 41:10; 26, 85:10. — Preis vom Landhaus. 21 000 A 1840 Meter. 1. Stall Neumanns Sieg (Kardel), 2. Schwerenänder, 3. Ball. Ferner: Redordus, Werfburg, Raubgrün, 22:40; 15, 19:10.

Leichtathletik.

Die Turngenossenschaft Rheinain, die dem Mannheimer Turntag angehört, feierte gestern unter zahlreicher Beteiligung der Gauder eine das 25jährige Jubiläum. Morgens war die Turngenossenschaft in 2 Stufen für Turner und in 1 Stufe für Turnerinnen. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Reigen, der von den Einwohnern überall freundlich begrüßt wurde, durch die Hauptstraßen des Stadteils nach dem Festplatz. Auch der Mannheimer Turnverein von 1849 beteiligte sich mit einer stattlichen Schar seiner Jungmannschaften an den Veranstaltungen. Bei dem Wettkampfen gingen folgende Turner und Turnerinnen als Sieger hervor:

1. Preis Philippe Stumpf, 95 Punkte, 2. Preis Etichel Jener 80 P., 3. Preis Trudel Arapp 88 P., 4. Preis Luise Dübner 87 P., 5. Preis Marta Latz 86 P., 6. Preis Elise Heffinger 85 P., 7. Preis Edwin Redenthaler 83 P., 8. Preis Magda Bauer 83 P., 9. Preis Beate Kopp 82 P., 11. Preis Liesel Sanner 80 P., 11. Oberstufe für Turner: 10. Preis A. Wänerle.
- III. Unterstufe für Turner: 2. Preis Will Schmeller, 3. Preis Arthur Adler, 5. Preis Karl Müller, 9. Preis Peter Höfler, 10. Preis Franz Rüd., 11. Preis Eugen Adler, 12. Preis Edwin Widmann, 17. Preis Karl Stig, 20. Preis Karl Jener, 21. Preis Ernst Heid.

Wasserballspiele.

Entscheidungsloos um die Gaumeisterschaft in Mannheim. E. V. Heidelberg „Mitar“ — Karlsruher Schwimmverein 4:1 (2:1).

Pudding-Pulver.
verschiedene Geschmacksarten-feinste Qualität
Lactoware, Frankfurt am Main

Aus der Welt der Technik

Die Technik und die deutsche Presse.

Am 9. Juni fand im Rahmen der „Reichstagung der deutschen Technik“ zu München eine große öffentliche Versammlung statt, die einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Nachdem Dipl.-Ing. Genest für erhöhte Wertung der Technik als Kulturfaktor und für ein eifrigere Heranziehen ihrer Vertreter in Parlamente, Magistrate u. zu den Reichsstellen eingetreten war und Dipl.-Ing. Mederle von den Zukunftspflichten und Zukunftshoffnungen der deutschen Technik, die gleichzeitig Zukunftspflichten und Hoffnungen des gesamten deutschen Volkes seien, gesprochen hatte, nahm Hauptgeschäftsführer Siegfried Hartmann das Wort zu einem Referat über „Technik und Presse“. Er ging von der Tatsache aus, daß unsere deutschen Mitbürger zwar ausgezeichnet Bescheid über amerikanische Größen der Technik wüßten, über Edison und Ford etwa, daß sie dagegen, über die Meister der deutschen Technik befragt, arg versagen würden. Man habe bei uns eine phantastische Vorstellung von den technischen Leistungen des Landes der unbeschränkten Möglichkeit und wisse nicht, daß das eigene Vaterland, was technisches Schöpfervermögen und Ingeniosität angeht, dem bewunderten Amerikaner leicht das Wasser reichen könne und es auf vielen Gebieten, z. B. auf dem elektrotechnischen und im Schiffbau, bedeutend überflügelt habe. So sei es kein anderer als der deutsche Siemens gewesen, der die elektrische Straßenbahn erfunden habe. Der Amerikaner sei viel weniger ein Techniker als ein geschickter Kaufmann. Da über dem großen Wasser alles Neue eine bereitwilligere Unternehmung der Finanzwelt und eine bereitwilligere Aufnahme beim Publikum finde. Vor allem aber ist es die Propagandierung der neuen technischen Erfindungen, die Amerika so in den Vordergrund treten lasse. Dort nämlich arbeiten Technik und Presse nicht gegeneinander, wie oft in Deutschland, sondern zielbewußt miteinander. Bei uns werden mit Vorliebe Nachrichten über amerikanische Technik und ihre Vertreter veröffentlicht, selten aber solche über die deutsche Technik. Die amerikanische Presse macht diese Dinge so sensationell auf, daß niemand drüber an ihnen vorüber gehen kann. Warum aber schweigt unsere Presse? Sie schweigt, weil — die Technik schweigt. Sie unterläßt es, der Presse Informationen zu geben und erteilt ihr auch keine Richtlinien über Opportunität eventuell einer Nichtveröffentlichung neuer Nachrichten. Was die Presse erfährt, das erfährt sie sozusagen hinterher: aus oft dunklen Quellen, gleichsam über die Hintertreppe oder aus unverantwortlichen Kreisen. Kommen aber wichtige Nachrichten von außenher, dann ist der Schriftleiter meist nicht in der Lage, die Ansicht der Autoritäten einzuholen, da die Eigenart der modernen Presse-Arbeit sofortige Entscheidungen erfordert. Das wäre alles besser, wenn die Technik sich nicht systematisch von der Presse fernhielte. So aber macht sie es ihr unmöglich, mit dem nötigen Nachdruck für sie einzutreten. Und so gelangt denn die durch unzureichende Informationen entstehende ungenügende Berichterstattung der Presse vor die Allgemeinheit, die auf diese Weise den Kontakt mit der Technik nicht finden kann. Dabei ist die Presse, die für weite Kreise das einzige Bindeglied zwischen den wirtschaftlichen und kulturellen Strömungen der Zeit und dem Publikum ist, die Hauptträgerin jeder Aufklärung. So bleibt denn dies zu fordern: Es muß zu einer regen Mitarbeit der Technik an der Presse kommen, einer Mitarbeit, die nicht in der Zufriedenheit fertiger, und wie die Erfahrung lehrt, zumeist tendenziös, auf persönliche Belange zurückgemachter Artikel besteht, sondern in tausend Informationen, die der Presse die Bausteine geben. Tatsachen braucht die Presse, nicht Gedankengänge. Die Wege müssen geebnet werden. Technik und Presse gehen zusammen. Die Technik ist der Nährboden, die Presse der Wechselläufer unseres Volkes. Daß die Presse für ihren Teil die Bedeutung der deutschen Technik erkennt, erhellt die Tatsache, daß jetzt zahlreiche Tageszeitungen eigene technische Beilagen haben. — Mit großem Beifall wurden diese Ausführungen aufgenommen. R. R.

Eine interessante Kolbenring-Spannvorrichtung.

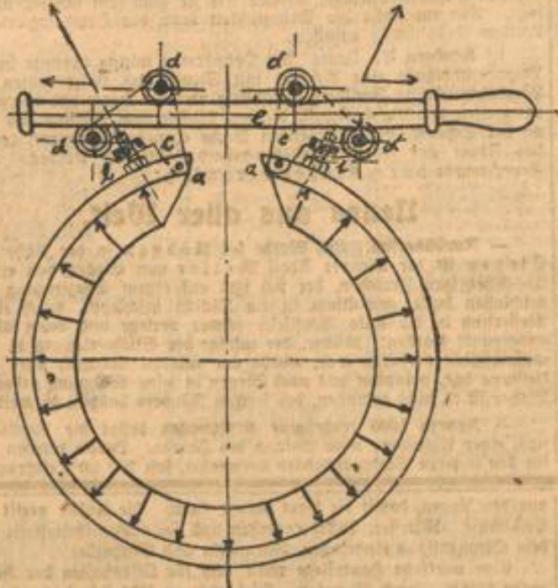
Zum Auf- und Abbringen der Dichtungsringe auf die Kolben der Automotoren, Dieselmotoren, Flugzeugmotoren, Dampfmaschinen, Kompressoren, sowie auf die Kolbenschieber der neuzeitlichen Lokomotiven usw. fehlte bis jetzt ein richtiges Werkzeug. Daß ein solches Werkzeug ein Bedürfnis ist, beweisen die vielen Versuche, ein solches zu konstruieren. So ist unter anderem in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure, Jahrgang 1901, eine derartige Vorrichtung von Reinhardt veröffentlicht, in der Zeitschrift „Die Lokomotive“ vom Juli 1916 ist die Knorr'sche Vorrichtung beschrieben. Diese Vorrichtungen sind aber im Gebrauch sehr umständlich und nur für einen bestimmten Ringdurchmesser zu gebrauchen. Außerdem werden mit ihnen die Kolbenringe unruhig gezogen, sodaß sie bereits nach dem Einsetzen in den Kolben undicht sind und eine Brennstoffvergeudung bedingen.

Die Anforderungen, die an ein Werkzeug zum Auf- und Abbringen von Dichtungsringen gestellt werden müssen, sind außer leichter Handlichkeit vollständige Wahrung der Kreisform des Ringes im ausgezogenen Zustande und dadurch gleiche Materialbeanspruchung in allen Querschnitten des Kolbenringes.

Diesen Bedingungen entspricht eine neue Ringspannvorrichtung, die unter dem Namen „Kreisrund“ auf den Markt kommt.

Mit dieser Vorrichtung wird ermöglicht, die Ringe unter Beibehaltung ihrer Kreisform soweit aufzuziehen, daß sie selbst über andere auf dem Kolbenkörper liegende Ringhümmen gehoben werden können. Ein Bruch des Ringes bei Verwendung der Vorrichtung ist ausgeschlossen. Die Handhabung der Vorrichtung ist dabei sehr einfach.

Der Kolbenring wird an seinen beiden Enden vermittelst der Klammervorrichtung a gefaßt. Hierauf werden die beiden Druckschrauben b so eingestellt, daß sie auf der äußeren Mantelfläche des Ringes zum Aufziehen kommen. Durch gleichmäßiges Anspannen der Druckschrauben bespannt man nun den Kolbenring soweit als erforderlich auseinander und streift ihn dann über den Kolbenkörper oder die anderen Ringe hinweg.



Nach Entspannen der Druckschrauben und Lösung der Körnerklingen wird der Ring aus der Spannvorrichtung genommen, und letztere ist von neuem gebrauchsfertig.

Das wesentliche der Erfindung besteht in der Art der Lagerung und Befestigung der Druckschrauben und Körnerklingen dieser Spannvorrichtung. Die gemeinsamen Ringstübe c, in welche Druckschraube und Körnerklinge eingeseht sind, besitzen zwei sorgfältig gearbeitete Kugellager d. Die Rollen dieser beiden Kugellager haben ihre Laufflächen auf dem genau geraden Lineal e. Werden nun beim Spannen des Kolbenringes die Druckschrauben b angezogen, so werden die entstehenden Kräfte durch die Kugellagerrollen auf das Lineal e überleitet. Es entstehen also beim Anziehen der Druckschrauben lauter Kräfte, welche sowohl in dem starren Führungslinial zwischen den Punkten d—d, als auch im Kolbenring Bewegungsmomente von genau gleicher Größe in allen Querschnitten erzeugen. Der Kolbenring muß also beim Auseinanderdrehen stets genaue Kreisform behalten.

Technisches Allerlei.

Betriebstechnik.

Kesselstein. Bei der Verschleissartigkeit der Kesselsteinbildungen können diese selbst bei bewährten Kesselsteinen durch unachtsame Bedienung oft unter schädlichen Auswirkungen auftreten. Es muß daher möglichst mechanische Reinigung vermieden werden. Bei stationären Anlagen können bei Anwendung guter chemischer Verfahren die heute fast unerschwinglichen Anlagen für Wasserreinigung vermieden und korrosiven Erscheinungen vorgebeugt werden. Bei Lokomotiven usw., bei denen Reinigungsanlagen überhaupt nicht möglich sind, ist zu erreichen, daß jeder Kesselsteinanfang unterbleibt, alter Kesselstein in kürzester Zeit vollständig pulverförmig abgeblät und jedwede Korrosionsgefahr aufgehoben wird, so daß auch beim Ausbau der Kesselteile irgendwelche Hindernisse, ein festgebundenes usw. nicht auftreten. Da aber die Rohre und Heizflächen ständig trübsfrei sind, wird jedweder dadurch bedingte Wärmeverlust vermieden. Durch Anwendung von „Enjogen“, einem durch Patente geschützten Verfahren, werden die vorstehend genannten Bedingungen bei einfacher Anwendungsweise restlos erfüllt. Besonders hervorzuheben sind noch die Eigenschaften des ebenfalls patentierten Kesselsteinauflöser „Enjolith“, eines Boraxsalzes, dessen Siedepunkttemperatur bei plus 270 Grad liegt, so daß gesundheitsschädliche Wirkungen für die anstreichenden Arbeiter, ein Festbrennen und Abbrennen nicht möglich sind. Für kurzfristige Entfernungsarbeiten (in 24—48 Stunden) ist auch „Soponit“ anzuwenden, das sich dadurch im Gegensatz zu den gebräuchlichen Säureverfahren stellt, indem es, wie auch das „Enjogen“ genau den Wasser- und Steinverhältnissen entsprechend zusammengesetzt und somit individuell angewendet wird, daß auch durch Einleitung elektrolytischer Erscheinungen jedwede Materialanfassung vermieden, also antikorrosive Wirkungen erreicht werden. Dringend ist vor den sog. „Beheimmitteln“ zu warnen. Heute muß im Sinne höchster Wirtschaftsausnutzung jeder Weg gegangen werden, der gewährleistet, daß Arbeit, Betriebszeit und Material erspart werden können.

Umlaufender elektrischer Härteofen. Der Ofen zum Anwärmen von Härte teilen in einer Kesselwagenfabrik hat 5,7 Meter äußeren Durchmesser des umlaufenden Herdes, 0,6 Meter Höhe der Heizkammer. Er ist für Härte teile verschiedener Abmessungen von 1,3 bis 82 Kilo Gewicht benutzbar worden. Die Türen zum Aufgeben und Herausnehmen der Härte teile liegen nebeneinander. Die elektrischen Heizelemente sind an beiden Innenwänden angeordnet und in zwei Zonen geteilt, von denen die eine zum Anwärmen der Teile normal auf 880° C, die zweite zum Ausgleichen der Temperatur auf 850° C dient. Die Zonen erfordern 210 plus 60 KW Leistung. Die Heizelemente werden mit Drehstrom von 440 V und 60 P. S. gespeist. Der Einfluß beträgt 107 Kilo. Die Zeit der Erwärmung hängt von den Abmessungen der Stücke ab, hiernach richtet sich die einstellbare Umlaufgeschwindigkeit des Herdes. 1 KW. soll im Mittel 5,2 Kilo Einfluß auf 850 Grad C wärmen.

Beleuchtungstechnik.

Eine neue Radiumdampfbohlampe. Kürzlich ist eine neue strahlende Radiumdampfbohlampe auf den Markt gebracht worden. Man hat sich für ihre Verwendbarkeit einer Regierung des Radiums mit einem geeigneten Element von geringem Gasdruck, dem Gallium, bedient.

Heizungstechnik.

Ueber die Beheizung von Fabrikräumen durch Luftheizöfen. Wärmeverluste durch Strahlung usw. werden durch Anordnung eines Ventilators an einem Mantelofen vermieden, der die zu erwärmende Luft von unten nach oben durch den Mantel führt und gleichmäßig in dem Raum verteilt. Für Räume mit feuergefährlichen Flüssigkeiten usw. kann die Feuerung außerhalb angebracht werden, während der Mantelofen und Ventilator sich innerhalb der Räume befinden.

Feuerungstechnik.

Zentralheizung ohne Röhren. Man schreibt uns: Ein originelles Heizsystem, das auf dem Prinzip der natürlichen Luftzirkulation beruht, wird in amerikanischen marmelechnischen Zeitschriften beschrieben. Danach stellt der von einer Firma in Cincinnati (Ohio) konstruierte röhrenlose Ofen ein vereinfachtes Zentralheizungssystem für Häuser von 18 oder weniger Räumen, für Geschäftszitate, Fabriken, Kirchen usw. dar. Der im Keller aufgestellte und mit Kohlen beheizte Ofen liefert, auf dem Wege durch einen einfachen nebartigen Koff im Fußboden des Erdgeschosses und durch besondere Luftklappen über den Türen aller Räume,

warme Luft für jeden Teil des Gebäudes durch natürliche Luftzirkulation, wobei gleichzeitig die kalte Luft abgezogen wird. Dieser Vorgang der Beschickung mit warmer Luft unter gleichzeitiger Entziehung der kalten hat angeblich eine Heizwirkung und Brennstoffersparnis zur Folge, wie sie bei keiner anderen Heizmethode möglich sein soll. Mehr als 125 000 solcher Ofen sind bereits in Alaska, Kanada, Italien, England und Holland in Gebrauch. Die herstellende Firma garantiert, daß jedes Gebäude selbst beim kältesten Wetter bis zu 70 Grad erwärmt wird. Die Anlage kann an einem Tage ohne große bauliche Veränderungen oder Verunreinigungen installiert werden. Auf einer der Beschreibungen beigegebenen Illustration wird in recht neuer Weise durch Scharen kleiner Pfeile dargestellt, wie die warme Luft in jede Ecke allere Räume eindringt und die kalte Luft von dort vertreibt.

Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbau.

Abziehvorrichtung für Reibahlen. Bekanntlich kommt es für die Wirkung der Reibahle in der Hauptsache auf die Beschaffenheit der schneidenden Kanten an. Die Erzeugung derselben geht hergestellt vor sich, daß man zunächst die Reibahlen herstellt und dann die Kanten auf der Rundschleifmaschine hervorbringt. Soll die Ahle gut arbeiten, muß die Schneidante in einem bestimmten Winkel liegen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der günstigste Schnittwinkel 89 Grad beträgt. Um diesen Winkel mit Sicherheit nur zu erhalten, wurde eine Abziehvorrichtung konstruiert, bei der die Reibahle zwischen zwei Halter eingespannt wird. Der zum Abziehen dienende Stein ruht auf einem Schlitzen, der neben der Reibahle liegt und sich auf einer Laufröhre bewegt. Die Einstellung der Höhe des Abziehsteins wird durch eine feine, mit einer Mikrometereinteilung verbundene Stellschraube ermöglicht. Die Justierung des Apparates gewährleistet für jede Höheneinstellung ganz selbstständig, daß sich der für die Wirkung der Reibahle günstigste Winkel von 89 Grad ergibt. Ein unbedingt gleichmäßiges und sicheres Abziehen der Schneidanten im richtigen Winkel muß erfolgen, da sämtliche Einzelteile der Vorrichtung nach Einstellung in fester und zwangsläufiger Verbindung miteinander stehen. Da nun automatisch die gewünschte Wirkung herbeigeführt wird, kann man mit Recht diese Abziehvorrichtung als ein Präzisions-Instrument bezeichnen.

Fellen- und Reinigungsmaschine. Die Maschine ist mit zwei entgegengesetzt umlaufenden Scheiben ausgerüstet, die mit auswechselbaren Krallen besetzt sind. Vor denselben ist eine stellbare Auflage angebracht, die so eingestellt wird, daß der Fellenhieb parallel zur Rotationsachse der Scheiben steht. Die Anschlagrollen sind so einzustellen, daß die Krallenspitzen etwa 1 bis höchstens 2 Millimeter über diese herausstehen. Der Antrieb der Maschine erfolgt durch einen Riemen, circa 1/4 Pferdestärke genügen für normalen Betrieb. Die Scheiben sollen circa 150 Umdrehungen in der Minute machen. Ist die Auflage richtig nach dem Hieb der Felle gestellt, so wird diese ein- bis zweimal unter festem Druck gegen die Anschlagrollen an den Scheiben vorbeigeführt, und die Felle ist taubelos gereinigt. Stehen die Krallen zuweit vor, so werden diese krumm gedrückt und unbrauchbar. Für sehr durs breite Fellen wird eine, auf die Auflage zu legenden Beilage mitgeliefert. Die Felle ist dann einmal auf diese Beilage und einmal auf derselben, also in verschiedenen Höhenlagen, an den Krallen vorbeigeführt. Es handelt sich hier um eine Maschine, die in Klein- und Großbetrieben brauchbar und geeignet ist, Materialersparnis zu fördern und die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Werkzeuge mit Delzuführung. Namentlich beim Bohren tiefer Löcher ergibt sich häufig die Schwierigkeit, daß die Kühlfähigkeit nicht bis zur Schnittstelle durchdringt. Man hat daher Werkzeuge mit Delzuführung hergestellt. So ist kürzlich eine Reibahle mit Delzuführung auf den Markt gekommen, die in ihrer Ausführung den sog. Kanonenbohrern ähnelt. Die Reibahlen finden daher auch Verwendung wie diese, also zum Nachbohren tiefer Löcher, insbesondere von Sacklöchern. Das Werkzeug zeigt in seinem Innern eine Bohrung, einen Delzuführungskanal, durch den das Del unter hohem Druck gepreßt wird und dann am Ende der Reibahle, am Bohrfuß, herausströmt und so in das eigentliche Bohrfuß gelangt. Die Bohrung gehaltene Schneide ist auf der einen Seite etwas angefräst und diese Seite bzw. deren Kante hat die nachreibende Wirkung. Diese Art Reibahlen sind verhältnismäßig wenig bekannt, sie sind aber sehr dauerhaft und für den genannten Zweck jedenfalls gut geeignet.

Aus Werkstatt und Praxis.

Das Schweißverfahren von Hyde. Das Verfahren besteht darin, daß die zu verbindenden Teile mit der Schweißfläche zusammengeführt werden, worauf in der Nähe der Fuge ein Stück Kupfer angebracht und das Ganze in einer Wasserstoffatmosphäre auf den Schmelzpunkt des Kupfers erwärmt wird.

Fellenheile besichtigt man gewöhnlich dadurch, daß man sie auf die Angel mit Gewalt aufreibt. Häufig spaltet das Fell dabei. Zweckmäßiger verfährt man, wenn man die Angel nicht scharf zuspitzt, sondern mit einem Gewinde versehen und in das Fellenheile einschraubt.

Deutsche Großinjektion am Walsensee. Die Verhandlungen über eine neue große deutsche Funktion in Bayern stehen unumkehrbar vor dem Abschluß. Sie wird technisch dadurch interessant, daß man den „Herzogentand“, den keinen Spieß zwischen Kochel und Waldenfer, einerseits und den „Stein“ andererseits als Antennennasten benutzen will, die Sendebühnen also von Bergspitze zu Bergspitze spannen, wodurch natürlich bedeutend an Antennentoren gespart wird. Als Sender sind Vorenz-Paulsen-Sender vorgesehen, die ihre Kraft aus einer Schmitt'schen Hochfrequenzmaschine beziehen. Mit einem Energieaufwand von 1000 Kilowatt wird man, ebenso wie von Nauen, mit jeder Station auf der Erde sich verständigen können. Man wird es nur mit Freuden begrüßen können, daß dadurch die heute schon stark besetzte Station in Nauen eine Entlastung erfährt und dem so wichtigen deutschen Fernverkehr ein neuer Weg geebnet wird.

Dampf- oder Diesellokomotive. Eine sehr gute und umfassende Arbeit über die Verwendung des Dieselmotors zum Antrieb von Lokomotiven veröffentlicht Dipl.-Ing. C. Hagenbucher in den Struppischen Monatsheften, die allerdings bei der Diesellokomotiv nicht genügend berücksichtigt, daß sie noch im ersten Versuchsstadium sich befindet, so daß es kaum angängig ist, sie mit einer hochvollendeten Dieseldampflokomotive zu vergleichen. Auch Hagenbucher macht den Fehler vieler Ingenieure, nur die Objekte an sich zu vergleichen und sie nicht in den Rahmen des allgemeinen Wirtschaft zu stellen. Werte der Verwertungsmoder schätzten der Dampfmaschine unterlegen, so würden wir es nicht erlauben, daß bei uns und in Amerika, neuerdings auch in Frankreich, technische motorisch betriebene Schienenfahrzeuge, Automobile auf Schienen, Linsen wieder extrafähig machen, die kein Dampf, reichlich Zuschüsse erforderten. Immerhin sind die Vergleichszahlen nicht ohne Interesse. Der Genannte berechnet die jährlichen Ausgaben bei Zuganmeldung einer Fahrleistung von 90 000 Kilometern bei der Dampflokomotive zu 914 000 Mark, bei der Diesellokomotive zu 1 300 000 Mark und gibt weiter zu, daß das Material nur etwa das 1/3-fache der Kosten kosten dürfte, wenn der Dieseldieselbetrieb wirtschaftlich sein sollte, während zur Zeit der Dieseldiesel nicht als das Vierfache des Kohlenpreises beträgt.

Von den schwedischen Wasserkraften. Auf dem schwedischen Wasserkräfttag hat Ingenieur Nicmann einige Angaben über die Fortschritte im Jahre 1921 gemacht. Die ausgebauten Wasserkraftleistungen 14 Millionen Pferdestärke, das sind etwa 10 000 mehr als im Jahre des Vorjahres. Der Hauptanteil entfällt auf den Dalarna-Hauptwasserkraftfall. Im Wasserkraftswesen sind 12 000 Pferdestärken in diesem Frühjahr in Betrieb gekommen. Im Vergleich mit der Wasserkraftanlage ist sehr bemerkenswerterweise auf durchschnittlich 3/4 Prozent zurückgegangen.

National-Theater Mannheim. Heute keine Vorstellung.

Mittwoch, den 28. Juni 1922. Vorstellung außer Miet. Der ideale Bauer.

Nationaltheater Mannheim. Mit Beginn der neuen Spielzeit tritt zu den bestehenden Rietz-Abteilungen A, B, C, D eine weitere (E). Die in Rietz zu gebenden 50 Vorstellungen bestehen etwa zur Hälfte aus musikalischen Werken.



Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Von BREMEN nach NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA.

Auskünfte, Drucksaachen u. Platzbelegung durch in Mannheim: Norddeutscher Lloyd. General-Agentur, Hans-Haus D 1, 7-8.

100 Mk. Belohnung wenn „Kampolbe“ nicht kopiert. Räufe mit (Straf) bei Mensch und Tier.

Kammer-Lichtspiele. Spielplan von Dienstag bis Donnerstag.

Aus dem Schwarzbuch eines Polizeikommissars. Interessantes Film-drama in 5 Akten.

Der Passagier in der Zwangsjacke. Erstklassiger Detektiv-Schlag in 3 Akten.

Uhren u. Schmucksch. repariert gut und billig.

Tapeten-Reste. in großer Auswahl billigst.

Karl Götz. D 2, 1. Tel. 7367. verküngerte Kunststrasse.

Kind. für eigen abzugeben. Angeb. u. Y. U. 5 an die Geschäftsstelle.

Kind. besserer Herkunft wird in Pflege genommen.

Ankauf v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren.

H. Sosnowski. Uhren und Goldwaren E 2, 9. Telefon 442.

Unterricht. Wer beteiligt sich an Englische u. Französisch.

Wasen oder... wird, gut und billig repariert.

Wer beteiligt sich an Englische u. Französisch. I. Anhang u. Fortgesetzt.

Besonders vorteilhaftes Angebot !!

Weiß Waschblusen mit Hohlsaum u. Häkelknöpfchen-garnitur. 95 Mk.

Kieler Blusen aus weißem Waschstoff mit abnehmbaren Krügen u. Manschetten. 175 Mk.

Vollvoile-Blusen in modernem Hemdlacón, neue aparte Streifen, in allen Größen. 295 Mk.

Dirndl-Kleider in hübschen neuen Dirndlstoffen, sehr preiswert. 298 Mk.

Kostüm-Röcke in hellen modernen Stoffen für Touren und Reise. 185 Mk.

Voll-Voile doppelbreit einfarbig. 7950 M.

Weiß Voll-Voile 1.0 cm breit. Mtr. 175.-, 145.-. 125-

Damen-Mäntel in kräftigen, mittel-farbigen Stoffen. 175 Mk.

Kostüm-Röcke Faltenlacón marine und grün sehr preiswert. 2950 M.

Musseline reiche Musterauswahl. Meter 63.50. 4950 M.

Perkal für Hemden und Blusen neueste Streifen. Meter 63.50, 59.50. 4950 M.

Schw. Alpaca-Mäntel modernes Lacón in allen Größen. Serie I u. 7 A., Serie II. 3950 M.

Kostüm-, Mantel- und Anzug-Stoffe in grosser Auswahl zu noch sehr vorteilhaften Preisen! Verkauf nur solange Vorrat!

Warenhaus WRONKER Mannheim

Mannheimer Kohlenhandels-gesellschaft E 7, 1 m. b. H. J. K. Wiederhold, G. m. b. H. empfehlen sich für den Bezug sämtlicher Brennmaterialien.

Einige Waggon KONTORMÖBEL die stehen bei mir einstrahlen, setzen mich in die Lage, preiswert anbieten zu können.

Juwelenbesitzer. Wenn zins- und nutzlos daliegender, veralteter und überflüssiger Juwelenschmuck verkauft werden soll...

Werkzeug-Maschinen Neu! Gebr.! Lagerbestand ca. 5000 Maschinen. Drehbänke, Revolverbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Automaten, Bohr- u. Fräswerke, Hobel-, Stab-, Shaping-Maschinen, Schleifmaschinen, Spezialmaschinen etc.

Perlen, Brillanten in guter Qualität kommen auch kleinere Einzelstücke in Frage. Edelstein-Handels-Kontor Gesellschaft mit beschränkter Haftung Frankfurt a. M.

DRUCKEREI DR. HAAS MANNHEIM druckt Alles in Buchdruck Steindruck in sorgfältiger, durchdachter Ausführung bei billigsten Preisen.

Dr. Vierling Seife Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen! Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!

Platin-Gold- u. Silberschmelze. Weit & Weber, N 3, 2. kaufen höchstzählend Alte E24 Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Lausofan Kopfläuse und deren Brut. Besondere Anwendung. - Völlig unschädlich. Ärztl. empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend.

Der Mannheimer General-Anzeiger kann in Zukunft auch wöchentlich bezogen werden. Bestellungen beliebe man: Der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2.